V. SS.
5.

BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler sc. 1779.

H. E. 691. a.

<36602350450019

<36602350450019

Bayer. Staatsbibliothek

Braun

V. L.
5

Bavaricum pag. 2515. Schwäbische Provinz.
Augsburg.

Die heilige Afra
ward des christlichen Glaubens wegen
im Jahre 304. bey Augsburg gemartert.

# Geschichte
von der
# Bekehrung, Leiden und Erfindung
der heiligen Märtyrinn
# Afra;
dann von der
# Heiligkeit, Verherrlichung
und den
# Schicksalen ihrer Grabstätte.

Zu öffentlicher Erbauung herausgegeben
von

P. Placidus Braun,
Benediktiner in dem Stifte St. Ulrich und Afra.

Zweyte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll, 1804.

Das christliche Volk verehrt mit religiöser Feyerlichkeit die Ruhestätten der Märtyrer, damit es zu ihrer Nachahmung erweckt, ihrer Verdienste theilhaftig, und durch ihre Fürbitte unterstützt werde.

Der heil. Augustin wider den Faustus. B. 20. K. 21.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# APPROBATIO.

Cum præſens hiſtoria converſionis et Martyrii S. AFRAE nihil fidei catholicæ, bonisque moribus adverſum contineat, et in legentium mentibus venerationem, et fiduciam erga ſanctam Civitatis et Dioeceſis auguſtanæ Patronam excitet, authoritate ordinaria imprimendi licentiam impertimur.

*Auguſtæ Vindelicorum die 26. Sept. 1804.*

ANT. COEL. NIGG, SS. Theol. Dr. Eccl. Cathed. Canon. capitul. Vicarius in Spiritualibus generalis mpria.

IO. LUD. RÖSSLE, SS. Theol. Lic. Eminent. Archiepiſc. et Elect. Trev. Epiſc. Aug. Conſ. Eccl. act. Pœnit. major, Can. ad S. Maur. Sem. Pfaffenhuſ. Reg. et Librorum Cenſor.

# Vorrede.

Schon in dem Vorbericht zur Lebensgeschichte des heil. Bischofs **Ulrich** a) hab ich den Gedanken geäussert, daß ich eine Geschichte der Heiligen, welche inner der Stadt Augsburg ihr Blut für Christus-Religion heldenmüthig vergossen, oder im Ruf der Heiligkeit ihr Leben geschlossen haben, zur Erweckung und Ernährung des reinen Religions-Eifers, zur Nachahmung ihrer erbaulichen Tugenden, und um die Gemüther zu der schier ganz erkalteten Verehrung derselben anzufeuern, an das Licht stellen wolle. Ich hab zwar mit einer kurzen Ge-

---

a) Diese erschien im Jahre 1796.

schichte von dem heil. Bischof Simpert im Jahre 1792 den Anfang gemacht, und die von dem heil. Ulrich nachgetragen; allein die von den Uebrigen wurde durch die unruhigen Kriegszeiten, die meine Aufmerksamkeit ganz auf andere Gegenstände heften, und mir die nöthigen Urkunden verschlossen hielten, gänzlich gehemmet. Noch länger würde ich mich von dieser Arbeit zurückgehalten haben, wenn mich nicht eben eine ausserordentliche Gelegenheit zur Abfassung der Bekehrungs- und Leidensgeschichte der heil. Schutzpatroninn Augsburgs, der heil. Märtyrinn Afra bestimmt und aufgemuntert hätte.

Heuer feyert das Gotteshaus zum heil. Ulrich und der heil. Afra das fünfzehnte Jahrhundert von dem Martertod der heil. Büßerinn Afra, welchen sie in unsrer Vaterstadt im Jahr 304 mit einer heldenmüthigen Standhaftigkeit zur Verwunderung der Anwesenden und zur Erbauung der Nachkömmlinge gelitten hat, und von der Existenz ihrer verehrungswürdigen Grabstätte. Mit gnädigster Bewilligung Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, unsers Hochwürdigsten und

gnädigsten Bischofes soll nun dieses Säkulum durch die feyerliche Erhebung ihrer heiligen Gebeine verherrlichet und verewiget werden.

Es ist daher ganz billig, daß die katholischen Bürger Augsburgs zu solch einer ausserordentlich seltenen Feyerlichkeit aufmerksam gemacht, vorbereitet und zur Dankbarkeit für die durch den Martertod der heiligen Afra und der übrigen Märtyrer, die mit ihr gelitten hatten, gegründete, und durch so viele Jahrhunderte hier erhaltene christliche Religion aufgeweckt werden. Dieses zu erzielen, fand ich kein schicklicheres und bewährteres Mittel, als die Darstellung der Geschichte ihrer Bekehrung, ihres Leidens, und von der Verherrlichung ihrer heiligen Grabstätte, einer Geschichte, welche fast gänzlich in Vergessenheit gekommen ist. — Von der wirklichen Erhebung und derselben Feyerlichkeiten wird zu seiner Zeit ein Nachtrag folgen.

Um meinen Zweck zu erreichen, faßte ich alle Hülfsquellen, welche uns das graue aber sehr sparsame Alterthum aufbehalten,

und mehrere Gelehrte gesammelt haben, zusammen, nämlich die Bekehrungs- und Leidens-Geschichte, welche Marx Welser mit einem eruditen Kommentar a), die Bollandisten mit kritischen Vorbemerkungen b), und der gelehrte Ruinart c) herausgegeben; dann Welsers Kommentar zur Geschichte Augsburgs d), Stengels Kirchenchronik e), dessen Kommentar f), Hertfelders g) und Kistlers Basilik h), Stettens Geschichte von Augsburg i) und Khamms Hierarchie k).

---

a) Sie erschien in Venedig in 4to bey Aldus 1541.

b) Acta Sanctorum Tom. II. Augusti. Fol. 55.

c) Acta Martyrum noviter edita August. Vindel. 1802. P. III. p. 76.

d) Commentar. rer. August. in Fol. Venet. 1594.

e) In Augsburg mit Kupfern 1620.

f) Commentar. rer. August. Ingolstadii 1647.

g) Basilica SS. Udal. et Afrae in Fol. 1653.

h) In Augsburg in Fol. 1712.

i) Erster Theil. Augsburg 1743.

k) Hierarchiae August. P. I. et III.

Diese Quellen, bey welchen ich behutsam und sorgfältig alle ungegründete Muthmassungen vermied, lassen mich hoffen, daß ich doch in etwas der Erwartung der Bürger Augsburgs, und meinem vorgesteckten Zweck entsprechen werde.

Ich wünsche, daß diese Geschichte ohne Vorurtheil und mit guter Gesinnung möge aufgenommen werden; sie trägt zwar für den jetzigen Zeitgeist wenig Gefälliges an sich: hingegen wird sie dem demüthig forschenden und gelehrigen Christen viel Erbauliches, welches darinn verborgen liegt, ansichtig machen: sie wird ihm in ihrer Einfachheit die Hoheit des Christenthums und der Tugend aufdecken: sie wird ihn lehren, in welchen Abgrund des Irrthums eine des Lichtes der Gnade beraubte, und von den Leidenschaften geleitete Vernunft sich stürze: sie wird ihn von der Wahrheit überzeugen, daß Niemand, der nach einem auch lasterhaftesten Leben würdige Früchte der Buße wird gethan haben, von der Hoffnung des ewigen Heils ausgeschlossen sey; sie wird in ihm gegen seine Religion, für welche Afra mit vielen andern ihr Le-

ben aufgeopfert hat, hohe Schätzung und warme Liebe erwecken: sie wird ihn zum heldenmüthigen Erdulden aller Plagen für Christus-Religion aufmuntern, und tiefe Ehrfurcht und Verehrung gegen die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer in ihm rege machen.

Der Verfasser.

# Erster Abschnitt.

## Von der Bekehrung der heiligen Märtyrinn Afra.

### §. I.

### Abstammung und Religion der Afra.

Afra ward in Augsburg *) gebohren; das Jahr ist unbekannt. Ihre Mutter hieß Hilaria **) und stammte von einem cyprischen Geschlechte ab ***). Diese durch die falschen

*) S. **Marx Welsers** Kommentar in acta convers. S. Afrae: **Carl Stengels** Kirchenchronik: die Verfasser der Act. SS. T. II. Augusti und Andere.

**) Den Namen ihres Vaters hat uns die Geschichte nicht überliefert.

***) Wer die Aeltern der Hilaria gewesen, ist nicht bekannt. Ein Interpolator, dem auch **Adilbert**, Prior des Klosters zu St. Ulrich, welcher im dreyzehnten Jahrhundert lebte, in seinem Prolog zur Geschichte der heil. Afra folgte, leitete ihr Herkommen von einem königlichen Geschlechte aus Cypern ab; allein

Grundsätze der heidnischen Religion irre geführt, wiedmete ihre Tochter dem Dienste der Göttinn Venus, den ihre Aeltern aus Cypern nach Augsburg überpflanzt haben, und wähnte dabey, durch diese die Vernunft und Würde des Menschen entehrende Weise die Huld und das Wohlgefallen dieser Gottheit zu erwerben.

---

Dank sey dem Ewigen für die Wohlthat der durch seinen Sohn uns geoffenbarten Religion, die uns zur Erkenntniß des wahren Gottes, und zu einer gotteswürdigen Verehrung, und eben dadurch zu unserer Glückseligkeit hinleitet. Möchten wir doch dadurch unsern Dank ausdrücken, daß wir den Lehren der von Jesu gestifteten Religion und Kirche standhaft anhangen, die Pflichten, welche sie fodern, getreu erfüllen, und auf diese Weise die Verehrung Gottes bey uns und Andern, vorzüglich bey unsern lieben Mitbürgern, nach Kräften befördern.

---

Welser mit den Obgemeldeten verwerfen den ganzen Prolog, und widersprechen dieser Behauptung aus dem Grunde, weil nach der römischen Geschichte die Könige aus Cypern schon vor Christi Geburt, also wenigstens über 300 Jahre vor Afra, unter dem Ptolomäus ein Ende genommen haben.

## §. II.

## Der heil. Narciß, Bischof von Gerund, kommt nach Augsburg.

Um eben diese Zeit suchte Kaiser Diokletian die glücklichen Fortschritte in Verbreitung der christlichen Religion zu hemmen und zu unterdrücken. In dieser Absicht erließ er den 24. Februar 303 das erste Verfolgungs-Edikt, dem noch mehrere viel grausamere folgten. Vermöge dieser sollten die Tempel der Christen zerstört, ihre heiligen Bücher verbrannt, und die Christen selbst durch die ausgesuchtesten Peinen zum Götzendienst gezwungen werden.

Dieser Verfolgungsgeist verbreitete sich auch mit aller Wuth über die Provinz Spanien, und raffte alles, was sich ihm entgegensetzte, mit Gewalt und Grausamkeit weg. Der heil. Narciß, Bischof von Gerund, da er sah, daß die Umstände seine Flucht foderten, nahm den Wanderstab, durchzog fremde Länder, und kam, von der Vorsicht Gottes geleitet, in die Provinz Rhätien, und in die daselbst gelegene Stadt Augsburg; hier sollte er das Werkzeug zur Ausführung der geheimen Rathschlüsse Gottes seyn, und unsere durch falsche Grundsätze irre geführte Afra zur

wahren und reinen Christus-Religion führen, von ihren Sünden reinigen, und zur herrlichen Marterkrone vorbereiten *).

Unerforschlich sind bey Verfolgungen die Absichten der Vorsehung; und der Verfolger selbst muß durch seine ungerechten und grausamen Plane, die er am Ende vereitelt sehen muß, zur Ausführung derselben die Hände biethen.

## §. III.

## Der heil. Narciß kommt zu Afra, und sie ändert ihren Sinn.

Narciß unwissend, wo er zukehren sollte, kam mit seinem Diakon Felix, von einer hö-

*) Bey den Bollandisten 3. Tom. Martii liest man: „Der heil. Narciß habe in einer göttlichen Vision den „Befehl erhalten, sich nach Augsburg, in der Provinz „Rhätien gelegen, wo eine heftige Verfolgung wüthete, „und das Laster der Unzucht auf's höchste gestiegen „war, zu begeben, und wann er zu einer Sünderinn „mit Namen Afra kommen wird, den Teufel durch „Anrufung des göttlichen Namens aus dem Hause zu „vertreiben, durch das Gebeth es zu reinigen, und die „mit Sünden belasteten Weiber, welche sich allda be„finden, durch die heilige Taufe von ihren Sünden „zu befreyen."

hern Hand geleitet, in den Wohnort der Afra. Diese nahm die Fremdlinge, ohne zu wissen, wer, und woher sie wären, sehr gütig auf; bereitete ihnen alsbald ein Nachtmahl zu, und bestellte mit ihren drey Mägden alles, was sie sonst für ihre Gäste zu bestellen gewohnt war. Der heil. Bischof nahm das zubereitete Nachtmahl dankbar an; allein ehevor er zu Tische saß, fieng er mit seinem Diakon nach gewöhnlicher Art der Christen zu bethen und zu psallieren an. Afra wurde durch diesen ganz ungewöhnlichen und nie gesehenen Gebrauch betroffen, und erkundigte sich alsbald, wer dann ihr Gast wäre? Als sie erfuhr, daß er ein Bischof der Christen sey, wurde sie plötzlich von einer heilsamen Scham und Furcht überfallen: und von einem geheim leuchtenden Lichte erleuchtet, empfand sie nun ganz die Schwere ihrer Sünden; sie warf sich zu den Füssen des heil. Bischofes, und brach in die Worte aus: „Herr! ich bin das unwürdigste und sündhafteste Weib in der ganzen Stadt.“

Auf dieses freye und reumüthige Bekenntniß munterte sie der heil. Bischof auf, und sagte: „Unser Herr und Heiland hat durch die Berührung einer unreinen Sünderinn nicht verunreiniget werden können, denn seine Hei-

ligkeit wischt alle Flecken weg, und macht ganz rein: und so, wie der Sonnenstrahl, welcher sich über Pfützen und unfläthige Wege ergießt, keine Mackel an sich zieht; so kann auch die Reinigkeit des Herrn du[illegible] den Unflath der Sünde nicht bemackelt werden. Daher eröffne, meine Tochter! deine Augen dem Lichte des wahren Glaubens, und nimm es dankbar auf; du wirst von deinen Sünden gereiniget werden, und durch meinen Eintritt in dein Haus dich der ewigen Freuden würdig machen." Afra erwiederte auf diese trostvolle Zusicherungen: „Wie werde ich dann von meinen vielen und schweren Sünden, welche die Anzahl meiner Haare weit übersteigen, gereiniget werden?" Der heil. Bischof antwortete: „Glaube nur, und empfange die Taufe, und du wirst selig werden."

O! wie mächtig wirkend ist das Licht von Oben herab, wenn man ihm nicht geflissentlich die Augen verschließt, und das Herz versperrt.

## §. IV.
## Afra eröffnet ihren Mägden ihre Sinnesänderung.

Afra, welche während der Unterredung mit dem heil. Bischof durch die sanft wirkende

Gnade einen vollkommenen Abscheu an ihrem bisherigen Götzendienst und Lebensart empfand, und eine warme Liebe zum christlichen Glauben spürte, konnte ihre fromme feurig emporsteigende Empfindungen nicht länger in ihrem Herzen verschliessen: sie rief ihre Mägde zu sich, eröffnete ihnen die wundervolle Veränderung ihrer Gesinnungen, und wollte die, welche ihre treue Gefährtinnen ihres bisherigen Lebenswandels gewesen, zu Gefährtinnen ihrer Bekehrung machen. Sie sagte ihnen, daß dieser Mann, welcher zu ihr gekommen, ein Bischof der Christen sey, und er sie versichert habe, daß, wenn sie glaube, und sich taufen lasse, sie von allen ihren Sünden werde gereiniget werden. Ganz von dieser Zusicherung eingenommen, und von der Gnade besiegt, sey sie entschlossen, derselben zu folgen, und durch die christliche Religion die Befreyung von ihren Sünden und die wahre Glückseligkeit zu suchen. Wollet ihr auch mir in der Sinnesänderung folgen, und Theil an dieser versprochenen Glückseligkeit nehmen?

Die drey Mägde, Digna, Eunomia und Eutropia *), welchen diese Sprache ihrer

*) Ruinart und die Bollandisten nennen sie Digna, Eunemia, Euprepia.

Beherrscherinn ganz fremd war, zeigten sich ganz empfänglich der in ihnen schnell wirkenden Gnade, und standen keinen Augenblick an, sich für sie zu erklären, daß sie bereit wären, ihr in Ablegung der Sünden eben so zu folgen, wie sie ihr bisher in sündhaften Handlungen zu Gebothe gestanden wären: sie sey ihr Haupt, und wo das Haupt hinwandelt, müssen auch die Glieder folgen.

**Es ist nicht erklecklich, daß man den sündhaften Wandel verläßt; sondern man muß auch das gegebene Aergerniß gut machen, und alle Theilnehmer an den sündhaften Handlungen durch Ermunterung und Beyspiel auf den Tugendweg zurückzuführen suchen.**

Unter diesen Gesprächen begann die Nacht heranzubrechen, welche der Bischof mit seinem Diakon unter Absingung der Hymnen und Psalmen, und im Gebethe zubrachte. Afra und ihre Mägde gesellten sich zu ihnen und folgten ihrem Beyspiel.

## §. V.

## Der heil. Narciß wird verfolgt, und Afra rettet ihn.

Kaum ließ sich die holde Morgenröthe sehen, so wurden schon Häscher ausgeschickt,

den heil. Bischof aufzusuchen, und, wenn er das Haus verlassen sollte, ihn gefangen zu nehmen. Afra, welche diese gewahr nahm, sorgte eilfertig für die Rettung ihres frommen Seelenretters, und verbarg ihn unter einen Bündel Flachs. Die Häscher, des Wartens müde, giengen in das Haus, und erkundigten sich bey Afra, wo jene, welche zu ihr gekommen, sich aufhielten? Sie faßte sich gleich, und antwortete, daß ihre Gäste zu Nachts zwar bey ihr geblieben, jetzt aber zum Opfern hingegangen wären. Auf diese Antwort meinten die Häscher, sie hätten sich wirklich auf das Kapitolium oder in den Tempel begeben; daher giengen sie alle weiter, bis auf einen, der einen Betrug ahndete. Er sagte zu ihr, daß er die, welche gestern spät zu ihr gekommen, wohl kenne, und wisse, daß sie Christen seyen; denn sie bezeichnen stündlich ihre Stirn mit dem Zeichen des Kreuzes, an welchem ihr Christus gestorben wäre. Afra suchte ihm diese Vermuthung vollkommen zu benehmen, da sie ihm sagte, daß zu ihr, als einer bekannten öffentlichen Sünderinn, keine Christen, sondern nur Leute nach ihren Gesinnungen zu kommen pflegen. Mit dieser Aeusserung zufrieden, gieng auch dieser weiter, und hinterbrachte denen, die ihn

geschickt hatten, alles, was er gesagt und gehört hatte.

So groß die Sorge des heil. Narciß war, Afra der Knechtschaft des Teufels zu entreissen, und ihr das Leben der Seele zu geben; so groß war auch die Sorge der Afra, ihn von seinen verfolgenden Feinden zu befreyen.

## §. VI.

### Afra hinterbringt ihrer Mutter Hilaria, was sich zugetragen, und sorgt für fernere Sicherheit des heil. Bischofs.

Als Afra dieser überlästigen Häscher los war, lief sie eilends zu ihrer Mutter Hilaria, und berichtete sie von allem, was sich in ihrer Wohnstätte zugetragen hatte: sie sagte, daß ein Bischof der Christen, ohne zu wissen, wo er zukehrte, zu ihr gekommen sey, die ganze Nacht durch die Hände zum Himmel ausgestreckt, gebethet, und auch sie und ihre Mägde zu bethen beredet habe. Als vor Tages Anbruch das Licht auslöschte, eilte sie es wieder anzuzünden; allein alle ihre Mühe wäre fruchtlos gewesen. Auf dies suchte sie der Diakon des Bischofs zu trösten, und sagte: sie sollte unbesorgt seyn, ein Licht, das so geschwind erlöscht, zu suchen, sie werde sich bald eines

andern, das nicht erlöschen wird, zu erfreuen haben. Der Bischof erhob alsbald seine Hände zum Himmel, und bethete: „Komm ewiges Licht vom Himmel, zeig uns dein Antlitz, und wir werden selig seyn.“ Auf dies stieg ein Schimmer gleich der Sonne, und wie der Blitz vor dem Donner vom Himmel, und erleuchtete das Haus bis zum Anbruch der Morgenröthe. Er fuhr in seinem Gebethe fort, und befahl uns nachzusprechen: Amen. Nach diesem wich das himmlische Licht nach und nach von unsern Augen weg.

Auf diese wundervolle Erscheinung, fuhr sie fort, hatte ich mich gleich zu seinen Füssen geworfen, und gesagt: „Herr! du hast deine Ehre durch deinen Eintritt in dies Haus nicht wenig gefährdet; denn ich bin ein sündhaftes Weib.“ Er erwiederte: „Wohin mich Gottes Vorsicht geleitet hat, bin ich hingegangen.“

Um die dritte Stunde des Tages liessen sich einige Häscher sehen, die schon vor Tages Anbruch auf meine guten Gäste gelauert haben, um sie, wenn sie das Haus verliessen, gefangen zu nehmen, und zu tödten. Ich hatte sie unterdessen mit aller Vorsicht verborgen; allein ich fürchte, es möchte das ganze Haus durchsucht, und sie ertappt werden. Ich er-

suche also die Mutter, in ihrem Hause dem Bischof und seinem Gefährten sichern Aufenthalt zu verschaffen; denn er hat mir versprochen, mich zu einer Christinn zu machen, und durch die Taufe von meinen Sünden zu reinigen. Hilaria, von Freude erfüllt, sprach: „Gebe Gott, daß auch mir dieses Glück begegne!“ Afra versprach den heil. Bischof bey einbrechender Nacht in ihr Haus zu bringen. Die Mutter erwiederte: und wenn er auch nicht will, so zwinge ihn durch Bitten.

Wie Afra, so folgte auch ihre Mutter Hilaria schnell dem ersten Winke der Gnade. Wer weiß, wenn sie diesen verabsäumt, oder gar verachtet hätten, ob sie noch eine zweyte würden zu erwarten gehabt haben.

## §. VII.

### Der heil. Narciß kommt zu Hilaria, und bereitet sie und die Ihrigen zum Empfang des christlichen Glaubens zu.

Beym Anbruche der Nacht begab sich der heil. Bischof auf Zudringen der Afra in das Haus ihrer Mutter Hilaria, welche sich über seine Ankunft so erfreuete, daß sie sich zu seinen Füssen warf, drey Stunden lang an selben geheftet blieb, und ihn unter Vergiessung

reuevoller Zähren bath, auch sie von ihrer Sündenlast zu entledigen und gänzlich zu reinigen. Narciß tröstete sie, und sagte: „Selig ist dein Glaube, da du die Wahrheit, „welche die Menschen kaum durch den Unterricht „erkennen, ehe sie dir kund gemacht worden, „schon in deinem Gemüthe aufgefasset hast.“ Da er nun sie alle zur Annahme des göttlichen Wortes fähig und bereit gefunden hat; so hat er ihnen sieben Tage zu fasten, und den göttlichen Unterricht anzuhören, aufgetragen, und ihnen versprochen, am achten durch die Taufe sie von ihren Sünden abzuwaschen, und von allen Flecken derselben zu reinigen.

Hilaria erboth sich auf dies, wenn er es haben wollte, ihm zu eröffnen, was sie bis daher angebethet, und welche Religionsübungen sie verrichtet hätten, und bath ihn, sie zu belehren, was sie hinführan anbethen und ehren sollen. Der heil. Bischof befahl ihr, ihm den bisher üblichen Gottesdienst zu erklären, um desto leichter den künftigen aufzufassen. Hilaria sagte, daß ihre Aeltern von einem Geschlechte aus Cypern abstammten, von da seyen sie nach Augsburg gekommen und hätten den Dienst der Venus hieher überpflanzt. Der Gewohnheit derselben zu Folge, und nach den

Grundsätzen ihrer Religion, hätte sie ihre Tochter dem Dienste derselben ganz gewiedmet, aus irriger Ueberzeugung, daß sie nur durch solch ein Opfer das Wohlgefallen und die Gnade dieser Gottheit gewinnen könnte.

Diese Erklärung gieng dem heil. Bischof so zu Herzen, daß er in Seufzen und Weinen ausbrach, und zu seinem Diakon sagte: „Steh „auf Bruder, laß uns weinen über solch einen „die Menschheit entehrenden Gottesdienst, und „den Herrn bitten, daß er, wo die Bosheit „alles überströmet hat, auch seine Gnade über„strömen lassen wolle."

**So reitzend und angenehm das Laster bey Abgang der Gnade ist, so verabscheuenswürdig und beschämend ist es, wenn ein Strahl der Gnade den Sünder erleuchtet.**

## §. VIII.

## Afra, ihre Mutter und die Mägde werden von dem heil. Bischof unterrichtet, und getauft.

Auf Befehl des heil. Bischofes unterwarfen sich A f r a, H i l a r i a und die Uebrigen dem strengsten Fasten, lagen mit Inbrunst dem Gebeth ob, und faßten den christlichen Unterricht mit heißer Begierde auf. Der Sa-

tan, über den Verlust der sicher erwarteten Beute aufgebracht, suchte Afra und die übrigen durch seine fürchterliche Erscheinung aus ihrer Fassung zu bringen, und erschütterte sie mit solcher Angst und Schrecken, daß sie sich auf die Erde hinwarfen, und vor marternder Furcht bebten *).

---

*) Das Ganze dieser Erscheinung ist zu lesen in **Stengels** Kirchenhistorie, in actis convers. bey den Bollandisten, und bey **Welser**, welcher besonders in seinem Kommentar No. 59. diese Geschichte zu vertheidigen sucht. Er führt mehrere Beyspiele aus dem Evangelium und der Kirchengeschichte an, und ist mit Grund der Meinung, daß Gott aus besondern Absichten in den ersten Zeiten des Christenthums dergleichen Erscheinungen zugelassen habe, damit die Heiden desto leichter dem Götzendienst entsagten. Zur Bestättigung seiner Meinung beruft er sich auf **Tertullian** und **Cyprian.**

Freylich wird der jetzt herrschende Zeitgeist dergleichen Erscheinungen wegdisputiren; allein ich glaube, daß gleichwie überhaupt des Teufels Erscheinungen und Einwirkungen überall bemerken wollen, ein dem Christen unwürdiger und schädlicher Aberglauben sey, und die Allmacht und Allgüte Gottes auf's höchste beleidige: so sey auch Alles verwerfen wollen, unvernünftiger Unglauben, welcher die Authorität des Evangeliums und der apostolischen Erblehre schwächt, und das Ansehen der Religionsgeschichte vernichtet.

Narciß, der die List des Satans nur zu gut kennete, ließ sich weder dadurch, noch durch die von demselben ihm gemachten Vorwürfe irre machen. Er machte durch das Gebeth, und durch Anrufung des heiligsten Namens Jesu alle Bemühungen desselben fruchtlos, suchte seine Neubekehrte aufzurichten, und sprach ihnen Trost zu; er bewies ihnen, welch elendem und ohnmächtigem Geschöpfe sie bisher gedient häten; wie undankbar der Satan gegen seine getreuen Anhänger und Verehrer sich bezeige, indem er nichts anders als ihren Untergang suche und befördere. Er zeigte ihnen aus diesem Vorfall, wie kraftlos die Macht der Hölle durch den Tod Jesu sey gemacht worden, und wie wenig sie der Christ zu fürchten habe. Er fuhr alsdann noch die übrigen Täge fort, ihnen die nothwendigsten Glaubenswahrheiten beyzubringen und zu erklären, und sie zur Taufe, zu welcher sie die heftigste Begierde äusserten, zuzubereiten.

Nachdem sie nun die sieben Tage im strengsten Fasten, eifrigsten Gebethe und in Auffassung des christlichen Unterrichtes zugebracht hatten, und Narciß sie vollkommen bereitet fand; hielt er sein ihnen gemachtes Versprechen, und taufte am achten Tage Hilaria, Afra, die

drey Mägde, die ganze Familie und alle ihre Freunde *), reinigte sie von ihren Sünden und stellte sie wieder ihrem Schöpfer zurück.

Afra, und die Ihrigen folgten der Gnade geschwind, aufrichtig, vollkommen und beständig, und so wurden sie, die noch vor einigen Tagen Sklavinnen des Teufels waren, auf einmal Kinder Gottes, und von dessen Gnade ganz überströmet.

## §. IX.

## Der heilige Narciß stärkt seine Neubekehrten in dem Glauben.

Itzt gieng des apostolischen Mannes einzige Sorge dahin, daß die Seelen, die er durch die Taufe zum Leben der Gnade erwecket, und Christo gebohren hatte, in der Religion wei-

*) **Welser** l. cit. bedaurt, daß die Vorwelt die Namen dieser Neubekehrten, bis auf **Afer**, der ein Vatersbruder, und **Dionysius**, der ein Muttersbruder der heil. Afra war, ganz verborgen habe. Am Feste der heil. **Hilaria** heißt es freylich: An diesem Tage sind zu Augsburg für den Namen Christi enthauptet worden: **Quiriakus**, **Largio**, **Crescentian**, **Eutichian**, **Charito**, **Philadelphus**, **Petrus** mit den frommen Weibern: **Nimia**, **Juliana**, **Diomeda**, **Leonide**, und **Agape** mit andern dreyzehen. Ob aber diese zur Familie der heil. **Afra** gehörten, ist nicht bekannt.

ters erzogen, und durch die kräftigste, und stets wirksame Mittel ernährt, gestärkt, und erhalten würden. Er sann alsbald auf ein allgemeines Bethhaus, wo sie zu bestimmten Stunden zusammen zu kommen, ihr Gebeth zum Himmel zu schicken, durch Anhörung des christlichen Unterrichtes die Pflichten des Christen immer heller aufzufassen, die heiligen Sakramente zu empfangen, und dem heiligsten Opfer des Altars beyzuwohnen, Gelegenheit fänden.

Da der allgemeine Verfolgungsgeist gegen die Christen nicht erlaubte, einen öffentlichen Tempel zum Gottesdienst zu bauen, und sie noch immer in verborgenen Gemächern selben zu verrichten gezwungen waren, da wählte der fromme Bischof dazu das Haus der Hilaria, und weihte es zur öffentlichen Gottesverehrung ein *).

Als er aber sah, daß auch in Augsburg das grausame Verfolgungsedikt des Kaisers Diokletian publizirt, und in Ausübung gebracht wurde, und dabey befürchten mußte, seine neue Zöglinge möchten noch zu schwach seyn, für den Namen Jesu, und seine geheiligte Religion die grausamen Quaalen und den Martertod standhaft zu erdulden; so blieb er noch neun Mo-

*) Sieh **Welser, Stengel** rc. loc. cit.

nathe bey seiner neu erzeugten Kirche, fuhr in seinen apostolischen Arbeiten fort, predigte das göttliche Wort, unterrichtete sie in den christlichen Glaubenswahrheiten, lehrte sie das zeitliche Leben zu verachten, und ein ewiges zu suchen; nicht jene, die nur den Leib zerstöhren, sondern den, der sie an Leib und Seele ewig zu Grunde richten kann, zu fürchten. Er suchte sie durch sein heiliges Beyspiel, durch sein eifriges Gebeth, durch das heiligste Meßopfer, durch Mittheilung der heiligen Sakramente in dem Glauben und in der Gnade zu stärken, und zur wüthenden Verfolgung vorzubereiten.

Damit aber nach seiner Rückkehr es ihnen nicht an einem Priester, der seine Stelle vertretten sollte, gebräche: so hat er den Dionys, einen Bruder der Hilaria, nachdem er ihn hinlänglich unterrichtet fand, zum Priester *) geweiht, und ihm die Sorge seiner neuen Kirche übertragen.

---

*) Die Augsburgische Kirche verehrt den heiligen **Dionys** als Bischof. Nach der Geschichte irrt sie nicht; denn der Verfasser derselben sagt: Ordinavit eis presbyterum Dionysium. Das Wort Presbyter hat in den ersten Zeiten der Kirche auch den Bischof bezeichnet, und die Bischöfe wurden öfters nur Presbyteri genannt. S. Glossar. du Cange unter den Worten Episcopus und Presbyter.

Es ist zu einer wahren Bekehrung nicht erklecklich, daß man das durch die Sünde verlorne Leben der Gnade durch die heiligen Sakramente der Taufe, und der Buße wieder erhalte: man muß auch durch eifriges Gebeth, durch öftern Gebrauch der heil. Sakramente, durch Betrachtung, Anhörung, und treue Befolgung des göttlichen Wortes, und durch inbrünstige Andacht bey dem Gottesdienst sich wider den Rückfall, wider die Versuchung, wider die Verführung, wider die verderbten Grundsätze zu bewahren, und in der Ausübung der Tugend zu stärken, und zu erhalten suchen.

---

# Zweyter Abschnitt.

## Von dem Leiden, und Martertod der heil. Afra, Hilaria und ihrer Mägde.

### §. I.

### Afra wird als eine Christinn angeklagt, und gefangen zum römischen Präses geführt.

Das grausame Verfolgungsedikt des Kaisers Diokletian wurde nun auch in Augsburg durch

durch den römischen Präses Gajus in Ausübung gebracht. Es wurden alle, die sich zur Christus-Religion bekannten, aufgesucht, und durch die grausamsten Peinen, und Martern zum Opfer der Götter angehalten, und die sich zu opferen weigerten, mußten unter verschiedenen Todesarten ihr Leben für den Namen Jesu dargeben.

Afra, welche den vernunftwidrigen und die Menschheit entehrenden Dienst der Göttinn Venus verlassen, zu dem Dienste des wahren Gottes übergegangen war, und auf dem Wege der Buße, und der Tugend eifrig und standhaft fortwandelte, wurde als eine Bekennerinn der christlichen Religion erkannt, angeklagt, und gefangen zum Richter geführt.

Als sie vor ihm erschien, und er aus ihren Aeusserungen sie als eine Christinn erkannte, sagte er zu ihr: „Opfere den Göttern; „es frommet dir vielmehr, daß du lebest, als „daß du unter den schrecklichsten Peinen un„terliegest.“ Afra: „Ich war, ehe ich Gott „erkannte, eine große Sünderinn, ich werde aber „zu denjenigen Lastern, die ich zu begehen das „Unglück hatte, nicht neue durch die Vollzie„hung deines Willens hinzusetzen.“ „Gajus: „Geh hin auf das Kapitolium, und entrichte

„das Opfer.“ Afra: „Jesus Christus ist „mein Gott, und mein Tempel, den ich immer „vor den Augen habe. Ohne Unterlaß beken„ne ich ihm meine Sünden, und weil ich ihm „ein Opfer zu entrichten unwürdig bin, ver„lange ich nichts sehnlicheres, als mich selbst „zur Ehre seines heiligen Namens zu opfern, „damit mein so oft durch die gräulichste Sün„den befleckter Leib durch die unleidentlichsten „Martern gepeinigt, und gereiniget werde.“

Gajus: „So viel ich höre, bist du eine „öffentliche Dirne! opfere also; denn du kannst „auf die Freundschaft des Gottes der Christen „keinen Anspruch machen.“ Afra: „Unser Herr „Jesus Christus hat gesagt, er wäre vom Him„mel herabgestiegen um die Sünder selig zu „machen, und sein Evangelium bekräftiget dieß, „indem es sagt, daß ein unzüchtiges Weib sei„ne heiligen Füsse mit bußfertigen Thränen be„gossen, und Verzeihung ihrer Sünden erlan„get habe: daß er die Sünder niemals verach„tet, sondern sogar mit ihnen zu sprechen sich „gewürdiget habe.“ Gajus: „Opfere, da„mit du deinen Liebhabern wieder gefällst, und „von ihnen bereichert werdest.“ Afra: „Ich „will von dem durch strafbare Gefälligkeiten zu „verdienenden Geld nichts mehr wissen; ja ich

„hab sogar das schon gewonnene wie Koth ver„achtet hinweggeworfen. Die Armen un„ter unsern Brüdern haben es nicht einmal an„nehmen wollen, obwohl ich ihnen sagte, daß „ich es ihnen gebe, damit sie Gott um Verge„bung meiner Sünden bitten möchten *). Wenn „ich also das, was ich schon empfangen, von „mir entfernet habe, wie soll es itzt möglich „seyn, Etwas wieder zu suchen, was ich wie „Koth geachtet, und hinweggeworfen habe."

Gajus: „Christus erkennt dich gewiß „nicht seiner würdig: vergebens achtest du je„nen für deinen Gott, der dich als die Seine „nicht erkennt; denn eine öffentliche Sünde„rinn kann sich des Namens einer Christinn „nicht erfreuen **)." Afra: „Fürwahr we„gen meinem vergangenen Lebenswandel verdie„ne ich weder eine Christinn zu seyn, noch ge„nannt zu werden; allein die unendliche Barm„herzigkeit Gottes, welche uns nicht nach un-



*) Die Kirche wollte, zu Folge der alten Kirchenzucht, die Opfer der öffentlichen Sünder, oder das durch die unerlaubten Wege erhaltene Geld nicht einmal zur Unterstützung der Armen annehmen. Ja sogar den Juden war es verbothen, von dem Lohn der Sünder Opfer darzubringen. S. Ruinart l. cit.

**) Aus diesem erhellet, welche Hochschätzung die Heyden von der Keuschheit der Christen hatten.

„fern Verdiensten, sondern nach seinen bewun=
„derungswürdigen Erbarmungen, und Güte be=
„handelt, und richtet, hat mich des christlichen
„Namens, und Religion würdig gemacht.“
Gajus: „Was hast du für eine Versicherung,
„daß er dich des christlichen Namens würdig ge=
„achtet habe?“ Afra: „In diesem erkenne
„ich, daß er mich nicht verachtet, und von sei=
„nem Angesichte verworfen habe, weil er mir
„die Gnade erwiesen, mich zur seligen Kennt=
„niß seines heiligsten Namens, durch welche ich
„Vergebung meiner Missethaten zu erlangen
„hoffe, zuzulassen.“ Gajus: „Dieß sind
„Erdichtungen. Opfere lieber den Göttern,
„damit du durch sie dein Heil und deine Selig=
„keit findest.“ Afra: „Ich habe zum Erlöser
„Jesum Christum, der am Kreuze hangend dem
„reumüthigen Mörder das Paradies verspro=
„chen hat.“

Gajus: „So schick dich einmal zum Opfer
„an, damit ich nicht gezwungen werde, dich im
„Angesicht deiner Liebhaber mit Ruthen peit=
„schen zu lassen.“ Afra: „Nur die Erinne=
„rung an meine Sünden kann mir Beschämung
„und Schmerzen verursachen.“ Gajus:
„Weigere dich nicht länger den Göttern zu
„opfern, sonst werde ich dich mit dem Tode be=

„strafen; ich bin deiner Widersetzlichkeit satt, „und ich muß mich schämen, daß ich mit dir so „viele Zeit vergebens im unnützen Streite ver„geude.“ Afra ganz beherzt und freudig: „Nun hast du einmal nach meinen sehnlichen „Wünschen gesprochen; ich verlange nichts an„deres, als daß ich durch mein öffentlich stand„haftes Bekenntniß die ewig glückselige Ruhe „erziele.“ Gajus: „Wenn du zu opfern dich „nicht bequemen willst, werde ich befehlen, dich „mit den ausgesuchtesten Martern zu quälen, „dann dich lebendig verbrennen lassen.“ Afra: „Leide immerhin dieser mit so vielen Lastern be„fleckte Leib tausend Martern, er verdienet sie „gar wohl; meine Seele aber wird immer rein „bleiben, und niemals wird man mich mehr „Weihrauch den Teufeln streuen sehen.“

**Hier läßt sich der Charakter eines wahren Bekehrten, und Bekenners Jesu Christi bemerken; nichts ist vermögend, ihn von der Liebe Jesu zu trennen, weder Trübsal, weder Beängstigung, weder Hunger, weder Beraubung zeitlicher Güter, noch Gefahr, noch Verfolgung, noch der Tod; sondern er überwindet Alles durch und wegen Jesus, den er liebt.**

§. II.

## Afra wird zum Feuer verurtheilt und verbrannt.

Nachdem jeder Versuch des Richters, in Afra eine dem Christenthume entgegengesetzte Sinnesänderung zu erwecken, und sie zum Opfer der Götter zu bereden, fehl schlug, so sprach er folgendes grausame Urtheil wider sie aus: Afra, die öffentliche Dirne, welche sich standhaft als eine Christinn bekennt und an den Opfern der Götter nicht Theil nehmen will, soll lebendig verbrannt werden.

Nach publiciertem Todesurtheil ergriffen die Gerichtsdiener die Verurtheilte, führten sie auf die Insel des Lechflusses *), und als sie allda angekommen, nahmen sie ihr die Kleider, und was sie bey sich hatte, ab, und banden sie an einen Pfahl. Obwohl nun ihr Leib gefesselt war, so war doch ihr Geist ganz frey: sie erhob ihre Augen zum Himmel, und bath unter Bächen der Thränen: **Allmächtiger Gott, Herr Jesu Christe, der du gekommen bist, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen, dessen Verheissung klar und**

*) Zur selbigen Zeit muß der Lechfluß auf dem baierschen Lechfeld, wo jetzt noch die der heil. Afra eingeweihte Kirche steht, eine Insel formirt haben.

untrüglich ist; denn du hast gesagt, zu welcher Stunde der Sünder den Sündenweg verläßt, und sich zu dir bekehrt, wirst du zu eben dieser Stunde seiner Sünden nicht mehr gedenken: sieh gnädig in dieser Stunde meines Leidens meine Buße an, und befreye mich durch dies zeitliche Feuer, welches meinem Körper zubereitet ist, von jenem ewigen, welches Leib und Seel zugleich ewig peiniget.

Als sie dieses Gebeth vollbracht hatte, und sie mit Reißholz umgeben, und das Feuer angezündet worden, wurden noch folgende Worte gehört: Herr Jesu Christe, ich sage dir Dank, daß du mich für deinen Namen ein Opfer zu werden, würdig geachtet hast; sieh! dir, der du allein für die ganze Welt am Kreuze zum Opfer geworden, der Gerechte für die Ungerechten, der Gute für die Bösen, der Gesegnete für die Verfluchten, der Angenehme für die Unangenehmen, der von Sünden Reine für alle Sünder, opfere ich mich ganz und gar auf, der du mit dem Vater und dem heil. Geist lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Als sie dies gesagt hatte; gab sie ihren Geist auf *).

*) Dies geschah im Jahr Christi 304. Der gelehrte Welser, dem Bernard Hertfelder, Stengel und Rhamm folgten, nimmt 303 an; allein

So heldenmüthig litt und starb Afra den Martertod, durch reine christliche Lehre, durch die sichere Hoffnung eines ewigen Lebens, durch die stärkende Gnade, und ihre heißbrennende Liebe gegen Jesum, ihren Erlöser einzig und allein geleitet und angefeuert.

## §. III.

## Die heilige Afra wird von ihrer Mutter und Mägden zur Grabstätte gebracht.

Nachdem die heilige Afra durch ihr heldenmüthiges Leiden die Marterkron errungen,

---

Ruinart in actis Martyrum, und die Herausgeber Actorum SS. widersprechen, und das mit Grunde; denn wie oben schon gesagt worden, das Verfolgungsedikt ist am 24. Febr. 303 erschienen, und wurde nach und nach im ganzen römischen Reiche, welches wegen Entfernung der Länder so geschwind nicht hat geschehen können, publiciert. Der heil. Narciß verließ Gerund, während daß die Verfolgung angefangen, und kam nach Augsburg, bekehrte die heil. Afra mit ihrer Gesellschaft, und blieb nach der Bekehrung noch neun Monate allda. Erst nach der Abreise des heil. Narciß, wie Welser selbst behauptet, wurde Afra gemartert. Wir wollen also annehmen, daß selber schon im Monat May — frühezeitiger hätte es doch kaum geschehen können — nach Augsburg gekommen, und die Afra noch in diesem Monate getauft habe, so muß man doch zulassen, daß er erst im Februar 304 nach Spanien zurückgekehrt, und also auch die heil. Afra in diesem Jahre den Martertod gestorben sey.

zur ewigen Freude und Herrlichkeit hingegangen war, stunden Digna, Eunomia und Eutropia ihre drey Mägde, welche wie sie ihr in ihrem sündhaften Leben gefolgt, auch mit ihr sich bekehrt haben, und von dem heil. Narciß getauft worden sind, am Gestade des Flusses, und bathen die, welche aus dem Schiff stiegen, sie über den Fluß zu führen. Als sie an dem Platze, wo die heilige Büßerinn dem Feuer preis gegeben war, angekommen, sahen sie mit Erstaunen, wie ihr ganzer Leib vom Feuer unbeschädigt und unverletzt verblieben war. Sie wollten ihrer Mutter von dem, was sie gesehen und gefunden hatten, gleich Nachricht geben; sie schickten daher einen Knaben, welcher durch den Lech schwamm, insgeheim zu ihr, um ihr zu melden, daß sie den Leib ihrer verblichenen Tochter ganz unverletzt gefunden hätten; sie möchte also Anstalten treffen, daß er den Feinden der Religion entrissen, und an einen sichern Ort gebracht werde.

Hilaria, welche, wie sich es vermuthen läßt, während der Vollziehung der grausamen Todesstrafe an ihrer Tochter Afra in ihrem Hause verborgen blieb, und mit ihren Freunden für die Leidende um die Gnade der Beharrlichkeit zum Himmel flehete, empfieng mit bangem Herzen den kommenden Bothen; als sie aber ver-

nahm, daß der Leib der christlichen Heldinn von dem Feuer verschont geblieben wäre, so pries sie den Höchsten, und entschloß sich, die letzte mütterliche Pflicht zu erfüllen, den Körper ihrer Tochter abzuholen, und in das zubereitete Grabmahl zu bestatten. Sie machte also die nöthigen Anstalten, über den Fluß zu setzen, fuhr bey anbrechender Nacht mit einigen Priestern über selben, und da sie auf dem Marterplatz *) ankam, goß sie Bäche der Thränen über den erblichenen Leichnam, führte ihn in Begleitung der Priester und ihrer Mägde zurück, legte ihn, zwo Meilen **) von dem Marterplatze entfernt, unweit der Stadt Augsburg in das Grab, welches sie für sich und die Ihrigen zubereitet hatte, und lobte mit den Uebrigen Gott den Allmächtigen, daß er Afra die Marter-

---

*) Auf diesem Platz wurde zum ewigen Andenken, zur Ehre der heil. **Afra** eine Kirche schon in den ältesten Zeiten erbauet, und nachdem sie öfters von feindlichen Heeren in die Asche gelegt worden, entstand sie allzeit wieder herrlicher aus derselben. Die wirklich stehende herrliche Kirche hat der fromme Verehrer, Abt Wilibald im Jahr 1701 angefangen zu bauen, und 1711 sie vollendet. Die Einwohner allda waren immer der Pfarrey St. Ulrich und Afra eingepfarrt.

**) Eine römische Meile hatte tausend Schritte.

krone zu verleihen und sie zu verherrlichen, sich gewürdiget hat.

Glückliche Eltern, die ihre Kinder als ein Opfer der Tugend zum Schöpfer voraus-geben sehen! Unglückliche hingegen, die ihre Kinder als ein trauriges Opfer des Lasters der Welt frühe entrissen, und dem ewigen Untergange zueilen, beweinen müssen!

## §. IV.

### Hilaria und die Mägde werden auf dem Grabe der heil. Afra verbrannt.

Hilaria und die drey Mägde genossen jetzt kein anderes Vergnügen, als ihre Zeit im Gebethe bey dem Grabe der heil. Afra zuzubringen, und trugen kein anderes Verlangen mehr, als für den Namen Jesu und für seine heilige Religion zu sterben, und dadurch der ewigen Krone würdig zu werden; ihrer Gebietherinn, so wie vorher in der Sünde, nun in wahrer Buße und in dem Martertode nachzufolgen. Der Herr erhörte durch die Vorbitte der heil. Afra ihre Bitte.

Gajus der Richter erfuhr durch die Häscher, daß Hilaria den Körper ihrer Tochter Afra genommen, in ihr Grabmahl gelegt, und bey demselben mit den Ihrigen häufiges

Gebeth verrichtete. Auf diese Nachricht gab er ihnen den Befehl, hinzugehen, sie gefangen zu nehmen, und wenn sie sich zum Opfern anschicken werden, sie mit Anstand zu ihm zu führen, um sie nach Würde zu belohnen; wenn sie aber von ihnen hartnäckigen Widerstand erfahren, und keineswegs ihre Bereitwilligkeit und Einwilligung zum Opfern erzwingen könnten, so sollten sie das Grabmahl mit Reißholz und dürren Dornsträuchen umgeben, selbes ober ihnen zuschliessen, und Feuer anlegen, damit keine demselben zu entgehen vermögend seye.

Die Häscher vollzogen auf der Stelle den grausamen Befehl, eilten dem Grabe zu, suchten zuerst die heiligen Weiber durch Versprechen und Schmeicheleyen zum Opfer der Götter zu bereden, und da dieß nichts vermochte, durch Drohungen zu zwingen. Jeder Versuch war fruchtlos; die Standhaftigkeit der heiligen Weiber war nicht zu erschüttern, und die Begierde und Bereitwilligkeit den Martertod am Grabe der heil. Afra zu sterben, unüberwindlich. Die Häscher befolgten also den Befehl des Richters, füllten das Grabmahl mit Reißholz und Dornensträuchen an, schlossen dieses zu, legten Feuer an, und giengen fort. So geschah, daß an eben dem Tag, an dem Afra ist begraben wor-

den, auch ihre Mutter Hilaria, und ihre Mägde Digna, Eunomia und Eutropia die Marterkrone erhielten, und, wie sie einhellig an Jesum Christum glaubten, zu ihm zugleich mit dem Marterpalm siegreich gelangten.

Besser ist sterben, als sündigen: besser ist alles verlieren, alle Marter für Jesu erdulden, und ein hinfälliges Leben aufopfern, als ihm treulos werden, seine geheiligte Religion verläugnen; und die Tugendbahn verlassen, war der Spruch, die Gesinnung und der feste Entschluß der heiligen Märtyrer und der wahren Christen.

# Dritter Abschnitt.

## Von Erfindung der heil. Märtyrinn Afra, von ihrer Ruhestätte, und von Erfindung der heil. Hilaria und der drey Mägde.

### §. 1.

### Von Erfindung der heil. Afra.

Das Grab der heil. Afra war in den ersten Jahrhunderten nicht nur allein in Augs-

burg bekannt, und von den benachbarten Völkern häufig besucht und verehret, sondern wie Venanz Fortunat, Bischof zu Poitu in Frankreich, welcher zu Ende des sechsten Jahrhundertes lebte, in dem Leben des heil. Martin schreibt *), war dieser heilige Ort auch im Occident berühmt, in hohen Ehren gestanden, und volkreich besucht. Nach und nach erkaltete der Eifer, und dieser ehrwürdige Schall der Heiligkeit kam in eine solche Vergessenheit, daß im zehnten Jahrhundert nicht einmal die Bewohner Augsburgs mehr einige Kenntniß von dem Orte ihrer Begräbniß hatten.

Der heil. Bischof Ulrich, der die von den Hungarn in die Asche gelegte Kirche der heil. Afra wieder aufzubauen, göttlichen Befehl hatte, wollte die Verehrung des heiligen Grabes herstellen. Da er aber dasselbe nicht in Erfahrung bringen konnte, so begann er mit den Seinigen und einigen frommen Priestern durch Gebethe und Fasten die Barmherzigkeit Gottes anzuflehen, damit ihm die Ruhestätte der heil. Afra möchte geoffenbaret

*) Pergis ad Augustam quam Vindo Licusque fluentat,
Illic ossa sacrae venerabere Martyris Afrae.

werden, wo er für sie eine Gruft erbauen sollte. Sein eifriges Gebeth und strenges Fasten hat den Himmel so durchdrungen, daß die Heilige ihm erschien, und ihre Ruhestätte zeigte; aber ihm untersagte, ihr dort eine Gruft zu bauen, mit beygefügtem Grunde, weil viele Heilige in dieser ruhen, und den Tag der Auferstehung erwarten *).

Im Jahr 1064, als die Kirche der heiligen Afra ganz baufällig war, hat der Bischof Embriko, welchem sein Vorfahrer Heinrich 50 Talente zur Erbauung derselben zurückgelassen hat, sie bis auf das Fundament abgetragen, und wieder erbauen lassen. Bey dieser Gelegenheit ist der heil. Leib unsrer heil. Afra in einem großen steinernen Sarg verschlossen, ganz ohne einigen Abgang, mit dem weißesten Kalk überzogen, gefunden, und an den Ort, wo er jetzt verehrt wird, versetzt worden.

## §. II.

## Anno, Erzbischof zu Kölln, und Heinrich IV. erhalten Reliquien von der heil. Afra.

Anno, Erzbischof zu Kölln, hatte kaum vernommen, daß der Leib der heil. Märtyrinn

---

*) S. Geschichte von dem Leben, Wunderwerken, Erfindung und Uebersetzung des heil. Ulrichs. Augsburg 1796. S. 52.

Afra erfunden worden sey, als er sogleich an den Bischof schrieb, und ein sehnliches Verlangen zeigte, etwas von den heiligen Gebeinen zu besitzen; denn er glaubte, daß seine Stadt, wenn sie mit solch einem Schatze bereichert würde, sich glücklich schätzen dürfte. Embriko willigte ganz gerne in das heilige Verlangen des Erzbischofes; er kam nach Augsburg, rief die Vorsteher seiner Kirchen, und die Religiosen von der heil. Afra zusammen, eröffnete ihnen das Ansuchen des Erzbischofes Anno und forderte ihren Rath und ihre Einwilligung, ohne welche er nichts vergeben wollte. Als sie mit Ehrfurcht ihre Zusage gegeben hatten, wurde der Sarg der heiligen Märtyrinn mit einem heiligen Schauer eröffnet, in Gegenwart des Clerus und Volkes ein Glied von der großen Fußzehen abgenommen und mit vieler Ehrerbiethigkeit nach Kölln dem frommen Erzbischofe zugeschickt. Der Sarg wurde ohne Verzug wieder verschlossen und an seinen Ort gebracht.

Nach einigen verflossenen Jahren erbaute Kaiser Heinrich IV. welcher ein eifriger Verehrer der heil. Afra zu seyn schien, zu ihrer Ehre eine Kirche zu Speyer, und wünschte zu grö=

größerer Verehrung einige Reliquien der heil. Märtyrinn allda ausgesetzt zu haben.

Er wandte sich daher an den dortmaligen Bischof zu Augsburg Hermann, und bath ihn sehr, ihm etwas von den Reliquien der Heiligen zu schicken. Dieses Ansuchen des Kaisers setzte den Bischof in nicht geringe Verlegenheit und Furcht. Er rief den Abt des Klosters der heil. Afra und den ganzen Clerus zu sich, forderte von ihnen frey zu sagen, ob das kaiserliche Verlangen sollte bewilliget oder abgeschlagen werden. Alle stimmten einhellig, daß man der kaiserlichen Majestät nichts versagen könne; doch wären sie alle entschlossen, lieber den Tod auszustehen, als einen großen Theil von den heil. Gebeinen mit Gewalt wegnehmen zu lassen.

Der Bischof, der Abt des Klosters mit seinen Religiosen und der übrige Clerus begaben sich zu dem Grabe der heil. Märtyrinn. Unterdessen bewachten einige Soldate der Stadt die Pforten der Kirche, andere theilten sich in derselben aus, und beobachteten alle Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, damit nicht ein merklicher Theil ihrer heil. Erzmärtyrinn von dem Bischof, oder von den Priestern ent-

wendet werden möchte. *) Der Bischof fragte jetzt die Senioren des Klosters, die bey der letzten Eröffnung des Sarges gegenwärtig waren, was Anno, der Erzbischof von Kölln, von den Reliquien empfangen hätte. Sie antworteten ihm, daß sein Vorfahrer Embriko nur ein einziges Glied von der großen Fußzehen demselben mitgetheilt habe. Er beschloß also, das andere Glied derselben, und nicht mehr, auch dem Kaiser mitzutheilen.

Hierauf wurde der Stein, mit welchem der Sarg verschlossen war, ein wenig erhoben, das andere Glied der Zehen herausgenommen, und ohne Verzug der Sarg mit dem Stein wieder geschlossen und mit eisernen Banden befestiget. Alsdann stieg der Bischof auf einen erhabenen Ort, zeigte dem anwesenden Clerus und dem Volk das von dem Körper der heiligen Märtyrinn genommene Glied, und so kehrten alle zufrieden und freudig zu den Ihrigen zurück. Den größern Theil desselben schickte der Bischof dem Kaiser nach Speyer, und der kleinere blieb zurück.

---

*) So groß war die Schätzung, die Verehrung der dortlebenden Augsburger für ihre heilige Schutzpatroninn.

Nach der Erfindung der heil. Afra, welche den 26. July 1064 unter dem Bischof Embriko und dem Abte Adalbero geschehen, ist der Sarg nicht öfter als zweymal eröffnet, und von dem heiligen Leib nicht mehr, als die obgemeldete zwey Glieder, wovon eines zu Kölln und das andere in Speyer verehrt wird, hinweggenommen worden. Aus dieser Erzählung unserer Vorfahrer läßt sich also schließen, daß der Sarg eben so noch verschlossen seyn müsse, wie ihn der Bischof Hermann, der zu Ende des eilften Jahrhunderts der Augsburgischen Kirche vorstand, verschlossen hat, da in der Geschichte seit sieben Jahrhunderten von einer wiederholten Eröffnung keine Meldung geschieht. Zweytens läßt sich folgern, daß ausser den obgemeldeten Reliquien keine andere einigen Glauben verdienen; sondern daß sie von einer andern Heiligen gleiches Namens, oder aus der Gesellschaft der heil. Afra, von denen viele in die Welt sind ausgeschickt worden, seyn müssen.

## §. III.

## Von der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra.

Der Erfindungsakt sagt uns zwar, daß der Körper der heil. Afra existire, und in einem

steinernen Sarg ganz unverstümmelt, erfunden worden sey; allein er verschweigt uns die nützlichsten und die wichtigsten Punkten, die wir doch wissen sollen und müssen. Unsere Vorfahren sagen uns nicht, woher der Bischof Embriko die Kenntniß von dem Daseyn des heil. Leibes, und von dem Orte, wo er begraben lag, erlangt habe: noch melden sie etwas, an welchem Platze die Ruhestätte jetzt zu suchen, und zu finden wäre. Es liegt also uns ob, dieß zu untersuchen und genau aufzufassen, um das Daseyn des heil. Leibes sowohl, als den Ort der Grabstätte zu beweisen, und jeden in solch einer wichtigen Sache entstehenden Zweifel zu lösen.

Die unverfälschte und glaubwürdigste Nachricht sowohl von dem einen als dem andern haben wir der heil. Afra selbst zu verdanken. Zu den Zeiten des heil. Ulrichs, wie schon oben gesagt worden, war die Grabstätte der heil. Märtyrinn wahrscheinlich, weil die Kirche längere Zeit so im Schutte lag, daß der Platz, wie die Geschichte des heil. Ulrichs *) meldet,

*) Die Geschichte ist von einem Priester von der Kongregation der heil. Afra, der zu Lebzeiten des heil. Ulrichs gelebt, geschrieben worden, und gewiß dieser verdient doch Glauben. V. Velserus, Mabillonius in Actis SS. Ord. S. Ben. Veith in Alphabet.

mit Grase bewachsen war, so unbekannt, daß der heil. Bischof sie nicht ausforschen konnte. Nur durch ein anhaltendes Fasten und ausharrendes Gebeth mit seinen Priestern, konnte er die Gnade erlangen, daß ihm die heil. Afra in einer Vision die Ruhestätte ihres heil. Leibes zeigte.

Wir können versichert seyn, daß der heil. Ulrich, dem eine immerfortdauernde Verehrung der heil. Afra und ihrer Grabstätte äußerst am Herzen lag, diese Vision und dadurch erhaltene Kenntniß nicht für sich allein behalten, sondern solche auch seiner Clerisey, die auch mit ihm fastete und bethete, mit wonnevoller Freude mitgetheilt, und weil ihm eine Gruft an der Grabstätte zu erbauen untersagt war, durch einen über selbe errichteten Altar, oder anderes Monument, zu verewigen und auf seine Nachkömmlinge zu verbreiten gesucht habe.

Embriko, der 1064, also 91 Jahre nach dem seligen Hintritt des heil. Ulrichs, zum Bischofe ist erwählt worden, und ohne Zweifel in seinen jüngern Jahren mit mehrern Zeitgenossen des Heiligen in Bekanntschaft gelebt hatte, war es also sehr leicht, das unverfälschte Zeugniß des heil. Ulrichs, eines Zeugen, wi-

der den doch niemand etwas einzuwenden sich erfrechen wird, von dessen Zeitgenossen, oder von solchen, die mit diesem gewiß gelebt haben, zu erfahren, und sichere und untrügliche Kenntniß von dem Daseyn der heiligen Märtyrinn und ihrer Grabstätte einzuholen. Ganz gewiß überzeugt und ohne Furcht zu irren, eröffnete er bey dem neuen Kirchenbau die Grabstätte der Heiligen, fand ihren Sarg, machte die Erfindung dieses herrlichen Kleinods bekannt, und versetzte den Sarg an den für ihn bestimmten Ort. Hernach auf eifriges Verlangen des Anno, Erzbischofes zu Köln, eröffnete er sogar den Sarg, und theilte demselben ohne Widerrede ein Glied von der großen Fußzehen mit.

Der Offenbarung der heil. Afra glaubte der heil. Ulrich, dessen Zeugniß glaubte Embriko, diesem der Erzbischof Anno, die Religiosen des Klosters der heil. Afra, der dortmalige Clerus und das ganze Volk. Wer Vernünftige wird wohl einen Verdacht auf solche unverfälschte, gegründete und zuverlässige Zeugnisse werfen, und an dem Daseyn des in dem gedachten Sarge verschlossenen Leibes der heil. Märtyrinn zweifeln?

Jetzt steht noch die Frage zu erörtern, wo

die Grabstätte der heil. Afra zu finden? Diese soll der berühmte und gelehrte Abt Stengel gründlich beantworten *).

Als Abt Johann Merk, unter welchem Stengel als Religios stand, den Bau der jetzt stehenden herrlichen Kirche vollendete, und 1603 den Altar der heil. Afra zu errichten begann, so wurde der Sarg umgewandt, und in den Altar gebracht, so wie jetzt zu sehen ist **). In dem Altar — sub mensa — ist also die Ruhestätte unserer heil. Märtyrinn: hier ist der Sarg, in welchem der heil. Leib verschlossen, zu finden, ja sogar in etwas zu sehen. An der südlichen Seite in der Mitte desselben ragt ein lebendiger Stein, dick 4 Zoll, und 3 Schuhe breit, mit einer eisernen Schine, welche sich alsdann der Länge des Altars nach 8 Schuhe nach der nördlichen Seite schlinget, sichtbar hervor, und es ist zu vermuthen, daß der Sarg 8 Schuhe lang und 3 breit sey, und mit seiner Decke nahe an den Altarstein reiche. Die eisernen Bande, mit welchen diesen Her-

---

*) V. Comment. rer. August. P. I. C. XVIII. p. 40.

**) Seine Worte sind: cum ea — tumba — inverteretur, et arae subiiceretur, ubi nunc cernitur.

mann der Bischof, nachdem er Kaiser Heinrich IV. ein Glied mittheilte, befestiget hat, umschlingen, so wie es ansichtlich ist, den ganzen Sarg.

Es steht also der Ort der Ruhestätte fast keinem vernünftigen Zweifel mehr unterworfen, und man darf der Aufschrift des Antipendiums, welches obbemeldter Abt von dem berühmten Mahler Rottenhammer hat mahlen lassen, ziemlich zuversichtlich trauen, welche heißt:

**Unter diesem Altar rastet St. Afra Leichnam, die ist gemartert worden im Jar 304.**

## §. IV.

## Von Erfindung der heiligen Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia.

Wie die heil. Hilaria und die drey Mägde Digna, Eunomia, Eutropia in der Bekehrungs- und Leidensgeschichte der heil. Afra nicht getrennt worden, ist es billig, daß sie selbe auch in der Erfindungsgeschichte begleiten.

Der selige Abt Egino, welcher im Jahre 1109 zum Abt erwählt wurde, hat das Haupt der heil. Hilaria mit mehrern Reliquien erfunden. Das Haupt kam nach Rom, und die

vorzügliche heilige Gebeine wurden in dem Dom zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

Unter dem Bischof Embriko im Jahr 1064 sind mit dem Leibe der heil. Afra auch gefunden worden die heiligen Gebeine der heil. Digna, Eunomia und Eutropia. Als der Stein ob dem Grab der heil. Eunomia zerschlagen wurde, merkte jedermann einen angenehmen Geruch. Der Leib der heil. Eutropia lag in einem bleyernen Sarg. Der meiste Theil ihrer heiligen Gebeine wurde in die Kirche des heil. Stephanus übersetzt, die übrigen wurden in der Kapelle des heil. Paulus verschlossen. Die heiligen Leiber der heiligen Digna und Eunomia sind in einen hölzernen Sarg gelegt, und in das Grab versenkt worden.

Nach etlichen sechszig Jahren, nachdem obige Erfindungsgeschichte ganz in Vergessenheit gekommen wär, wurde den 12ten July von dem Abt Udalscalk die heil. Digna im obgenannten Sarg in dem schönsten Purpur, welcher hernach an Festtägen über die Thürpfosten der Kirche gehängt wurde, eingehüllt gefunden. Als er aus Abgang einer Aufschrift oder andern Dokuments nicht wußte, wessen heiligen Leib der Sarg enthielte, wurde

er und seine Religiosen ganz bestürzt. Ein Religios mit Namen Gerung suchte daher mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit den Sarg und die Klunsen desselben durch, und fand unter dem Tuch, welches in demselben ausgespannt war, eine kleine Platte, auf welcher eingegraben zu lesen war: *Corpus sancte Digne martyris.* — Der Leib der heiligen Märtyrinn Digna. — Freudenvoll eilte er mit dieser zu dem Abt, welcher sie mit Entzücken küßte, und von den Zahnschmerzen, mit welchen er wirklich geplagt war, befreyt wurde. Er ließ alsdann einen steinernen Sarg verfertigen, schloß den heil. Leib in diesen ein, und setzte ihn mit vielen andern heil. Reliquien hinter dem Choraltar bey.

Im Jahr 1465 ließ der Abt Melchior Stamham hinter dem Choraltar die von den Würmern ganz zernagten hölzernen Bögen und Tafeln wegschaffen, und fand hinter diesen den Leichnam der heil. Digna in einem steinernen Sarg eingeschlossen, so wie ihn der Abt Udalscalk dahin versetzt hatte. Alsdann ließ er aus Holz ein Bildniß eines Menschen verfertigen, die Gebeine der Heiligen in selbes ordentlich legen, in einem hölzernen Sarge, welcher nach Belieben eröffnet werden konnte, verschlie-

ßen, auf die Seite des Altars der heil. Afra stellen, und der öffentlichen Verehrung aussetzen.

Im Jahr 1619 den 9ten Oktob. versetzte sie der Abt Johann Merk mittelst einer feyerlichen Procession, welche die ganze hiesige sowohl, als fremde Geistlichkeit glänzend machte, mit den heiligen Leichnamen der vier heiligen Bischöfe, Wikterp, Thosso, Nidgar und Adalbero, und andern heiligen Reliquien in die obere Sakristey an der Mutter-Gottes Kapelle, wo er sie in einem Altare einschloß *).

Im Jahr 1698 hat der Abt Wilibald, um den gegen die Verehrung der Heiligen so sehr erkalteten Eifer wieder auflebend zu machen, eine neue Erhebung der heil. Digna mit den vier obgenannten heiligen Bischöfen veranstaltet. Zu dieser frommen Absicht ließ er eine Kapelle in der Sakristey, und in dieser einen prächtigen Altar errichten, die heiligen Leichname auf das splendideste kleiden, nach einer von dem Bischof Alexander selbst gehaltenen Procession, welche an Pracht alles übertraff, und

*) V. Khamm P. I. Hierarch p. 87. Kistler Basilica. p. 55.

nach gehaltener solenner Octav, sie in den Altar einschließen, und der öffentlichen Verehrung, wie es jetzt zu sehen, aussetzen.

## Vierter Abschnitt.

### Von der Heiligkeit, Verherrlichung, und von den widrigen Schicksalen der Grabstätte, der Kirche und des Stiftes der heil. Märtyrinn Afra.

### §. I.

### Von der Heiligkeit der Grabstätte der heil. Afra.

Obschon die Grabstätte der heil. Afra diesen Ort heiliget, und uns Ehrfurcht und Hochachtung gegen diesen einflößen muß: so muß doch solche noch vielmehr erweckt und ernährt werden durch die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer, welche denselben ehrwürdig machen.

Aus der Leidens-Geschichte der heil. Afra ist wohl zu bemessen, daß in der Stadt Augsburg unter dem Kaiser Diokletian eine große und grausame Verfolgung der Christen gewüthet, und Alle für Christus-Namen und die

christliche Religion unterschiedliche Marter und Quaalen ausgestanden, und ihr theures Leben aufgeopfert haben. Unter diesen war der heil. Afer, ein Vatersbruder der heil. Afra, welcher mit vielen Andern, derer Namen nur Gott bekannt sind, mit seinem Blut, welches er für Christus-Religion vergossen, diese Erde befeuchtet und geheiliget hat.

An der Grabstätte unserer Heiligen wurde auch ihre Mutter Hilaria, die drey Mägde Digna, Eunomia und Eutropia durch das Feuer ein Opfer des Glaubens, und fanden allda ihre Ruhestätte. Nach der Geschichte und ununterbrochenen Tradition litten auch an dem nämlichen Tag, an dem die heil. Hilaria mit ihren Mägden verbrannt worden, den Martertod, Quiriacus, Largio, Crescentian, Eutichian, Charito, Philadelphus, Petrus mit den frommen Weibern Nimia, Juliana, Diomeda, Leonide und Agape nebst dreyzehn Andern.

Alle diese heilige Blutzeugen fanden nun da ihre Ruhestätte, verherrlichen durch ihre heilige und ehrwürdige Asche diesen Ort, und erwarten den Tag der allgemeinen Auferstehung und Vergeltung *). Für unsere Behaup-

*) V. Velseri Comment. rer. August. L. VII. in Comment. ad pass. S. Afrae. Stengel Com-

tung steht noch das unverfälschte Zeugniß der heil. Afra, welche, wie schon gesagt worden, dem heil. Ulrich wegen den Reliquien der Heiligen, die in diesem Ort ruhen, und den Tag des Gerichts erwarten, für sie eine Gruft zu errichten untersagt hat.

Die ersten Christen Augsburgs hatten auch solch eine Schätzung für diesen Ort, daß sie, nachdem die Ruhe hergestellt worden, ihn zu einem allgemeinen Gottesacker sich wählten.

**Mit welcher Heiligkeit glänzet also nicht die Grabstätte der heil. Afra, welche mit so vielen Blutzeugen Jesu Christi umgeben ist! Welche Hochschätzung, welche Ehrfurcht soll nicht dieser Wohnplatz der Heiligen, welche durch ihr Leiden und Fürbitte bey Gott uns schon so viel genützt haben, in uns erwecken!**

## §. II.

## Ueber die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra wurde eine Kirche erbauet und allgemein verehrt.

Schon mit der Entstehung unserer heiligen Kirche entstand auch die Verehrung der heiligen Märtyrer. Es wurden für sie öffentliche Ehren

---

ment. rer. August. P. I. C. 31. p. 47. Stettens Geschichte von Augsburg. Th. I. S. 21. ꝛc.

verordnet: ihre heilige Reliquien einbalsamiert, und als das kostbarste Kleinod sorgfältigst aufbewahrt. Ja sogar wurden über ihre Grabstätte Altäre errichtet, und das Gesetz gemacht, keine ohne Reliquien der heil. Märtyrer zu erbauen.

Nachdem durch die Bekehrung des Kaisers Constantin zum christlichen Glauben die Ruhe der Kirche hergestellt worden, nahm ihre Verehrung noch mehr zu; denn er verordnete durch ein Gesetz, daß die Feste der heiligen Märtyrer sollen feyerlich begangen, und ihre Grabstätte besonders verehrt werden. *) Durch ein anderes Gesetz suchte er alle jene Städte, welche bey auswärtigen Völkern im großen Ansehen stunden, mit geschmackvollen und herrlichen Kirchen zu verschönern.

Es läßt sich leicht vermuthen, daß die der grausamen Wuth der Verfolgung entwischte Christen in Augsburg den Eifer der Uebrigen werden nachgeahmt, und die Verordnungen des Kaisers Constantin sich zu Nutzen gemacht haben. Man darf also ganz sicher glauber, daß sie um die Ehre ihrer heil. Erzmärtyrinn, die vor einigen Jahren unter ihren

*) V. Ruinart in Praefat. ad acta Martyrum, §. IV. N. 70.

Augen durch ihren mit felsenfester Standhaftigkeit für die Christus-Religion erlittenen Martertod ihnen solch ein erbauliches Beyspiel gegeben, und nun für sie bey Gott vieles bittet, zu befördern, über ihre heilige Grabstätte nach dem Willen des Kaisers eine ansehnliche Kirche werden erbauet, heilige Zusammenkünfte gehalten, Gott im Gebethe und Absingung der Psalmen gepriesen, das göttliche Wort angehört, und die heiligen Sakramente empfangen haben.

Die Verehrung dieses heiligen Orts nahm immer mehr zu; das Ansehen stieg täglich höher empor; der Ruf der Heiligkeit erscholl bis in die entfernte Länder, so daß nicht nur die nahen Bewohner Augsburgs denselben besuchten, sondern daß er auch bey entfernten Völkern in der Mitte des sechsten Jahrhunderts, wie Venanz Fortunat, Bischof von Poitu, von dem oben Meldung geschehen, bezeugt, in großem Ansehen gestanden, und mit dem heißesten Andachtseifer besucht und verehrt wurde.

So hat die christliche Religion in Augsburg, obwohl die meisten benachbarten deutschen Völker im finstern Heidenthum vergraben lagen, bey dem Grabe der heil. Märtyrinn Afra tiefe Wurzel gefaßt, sich immer mehr empor geschwungen,

gen, manche Stürme der Heiden und Arianer unerschüttert ausgehalten, und ist in ihrer Reinheit verblieben.

## §. III.

## Bey der Grabstätte der heil. Afra nehmen die Bischöfe ihren Sitz, wählen allda ihr Begräbniß, und verherrlichen den heiligen Ort.

Im sechsten Jahrhundert, als die fränkischen Könige ein deutsches Volk nach dem andern durch ihre siegreichen Waffen bezwangen, und ihr Reich immer weiter verbreiteten, so haben sie auch die Stadt Augsburg *) und ganz Vindelicien ihrer Bothmäßigkeit unterworfen. Der christlichen Religion ganz ergeben, suchten sie durch die Verbreitung ihrer Macht auch den christlichen Glauben in allen ihrer Gewalt unterworfenen Ländern zu verbreiten, in der sicheren Ueberzeugung, daß dieses das kräftigste und bewährteste Mittel sey, die unterjochten Völker gesitteter, sanfter, williger und gehorsamer zu machen, sie in Ruhe zu erhalten, und aufs engste an den Regenten anzuschließen. Das Wachsthum der Religion forderte bald auch die Vermehrung der bischöflichen Sitze, welche mei-

*) V. Velser, L. cit. L. VIII.

stens in den berühmteren und ansehnlicheren Städten errichtet wurden.

Augsburg war in Vindelicien die ansehnlichste Stadt, und hat bey auswärtigen Völkern durch die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra ihren Ruhm verbreitet; und so ist es leicht zu vermuthen, daß sie einen bischöflichen Sitz erhalten habe. Die Zeit, wann dieß geschehen, läßt sich nicht zuverlässig bestimmen: einige Geschichtschreiber, wie Stengel *), sind der Meynung, es sey zu Ende des sechsten, und andere, zu Anfang des siebenten Jahrhunderts geschehen **). Dem sey, wie ihm wolle, so ist doch nach Welser ***), Stengel und Andern gewiß, daß die ersten Bischöfe bey der Grabstätte der heil. Afra ihren Wohnsitz genommen, und die ihr geheiligte Kirche zur Kathedralkirche empor gestiegen sey.

Da nun die Bischöfe mehrere Geistliche, welche ihre Räthe waren, und den Gottesdienst besorgten, bey sich haben mußten, so ist es zu vermuthen, daß auch mit den Bischöfen, wenn es nicht eher geschehen ist, bey dieser Kirche die Kanoniker, welche immer in einer Kommunität

*) In Comment. rer. August. p. 57.
**) V. Khamm in Hierarch. P. I. p. 64.
***) Loc. cit. L. VII.

unter der Aufsicht des Bischofes lebten, ihren Anfang genommen haben. Jetzt stund die Grabstätte der heil. Afra im größten Ansehen da, und die Verehrung nahm von Tag zu Tag mehr zu: das Lob Gottes erscholl allda Tag und Nacht: das Volk strömte, um sein Gebeth dem höchsten Wesen darzubringen, den christlichen Unterricht aufzufassen, die heiligen Sakramente zu empfangen, häufig dahin, und so wurde dieser heilige Ort verehret und verherrlichet.

Obwohl die Bischöfe nach einem Jahrhundert *) die Kathedralkirche und ihren Sitz in die Stadt übersetzten, so verlohr doch die Verehrung der heil. Afra, und das Ansehen ihrer Kirche nicht im geringsten etwas. Sie behielten die Oberaufsicht über selbe, besuchten sie öfters, waren sehr beeifert, daß durch die Geistlichkeit, welche allda ihr Verbleiben hatte, der solenne Gottesdienst fortgesetzt und vermehrt wurde, und ließen sich auch dort nach ihrem Tode begraben, damit sie auch nach ihrem Leben mit ihr vereinigt blieben.

Unter diesen war der größte Verehrer dieses heiligen Ortes unser heilige Bischof Ulrich,



*) Die Geschichtschreiber sind bis daher der Meynung gewesen, daß dieß im achten Jahrhundert unter dem Bischof Zeiso geschehen sey.

der viele Nächte allda im Gebethe zubrachte, seine Kirche in den Schutz der heil. Afra empfahl, in seinen schwereren Anliegen ihre Hilfe erflehete, öfters des Jahres öffentlichen Gottesdienst hielt, und besonders am Palmsonntage die Palmweihe verrichtete, und von da aus eine Procession nach dem Dom veranstaltete. Nachdem die Kirche von den Feinden ganz in Schutt gelegt worden, war er besorgt, solche wieder aus selbem herauszureissen, und auf's herrlichste herzustellen; und als er bey dieser Gelegenheit, um die Verehrung der heil. Afra mehr zu befördern, ihr eine Gruft erbauen wollte, und nicht erfahren konnte, an welchem Platz der Kirche ihre Ruhestätte wäre, so hatte er durch vieles Gebeth und Fasten von der Heiligen selbst ein Anzeigen gesucht. Diese hatte zwar ihm ihre Ruhestätte gezeigt; allein eine Gruft zu bauen ihm gänzlich versagt. Nach vollendetem Bau befahl er an der sündlichen Seite ausserhalb der Kirche für sich eine Grabstätte zu erbauen, welche er von aussen mit einer Mauer umgeben, in der Kirche einen Zugang zu derselben eröffnen, und einen Sarg, in welchem nach seinem Tode sein Leib eingeschlossen werden sollte, verfertigen ließ. Ulrich wollte neben der heiligen Afra ruhen, ihre Ruhstätte durch die seinige verherrlichen, und den Tag der ewigen Vergeltung erwarten.

Dem Bischof Bruno lag die Verehrung der heil. Märtyrinn und ihrer Grabstätte besonders am Herzen. Als er sah, daß diese durch die Kanoniker immer abnahm, sann er auf Mittel, wie er solche empor bringen und verewigen könnte. Mit Einwilligung des Kaisers Heinrich II. seines Bruders hob er das Kanonikatstift auf, verwandelte es in ein Kloster, und übergab es 1012 den Benediktinern, welche durch 792 Jahr unter den fürchterlichsten Stürmen das Lob Gottes, und die Verehrung der heil. Afra fortsetzten und vermehrten, und zu jenem herrlichen Ansehen, in welchem es bis daher gesehen worden, mit rastloser Mühe, mit großer Sorgfalt, mit fortdauerndem Eifer und mit vielem Kosten gebracht und in diesem erhalten haben.

Embriko, dem frommen Bischofe, war von der Vorsehung die Gnade vorbehalten, bey Erbauung und Erweiterung der Kirche, in welche er das Grab des heil. Ulrichs eingeschlossen hat, im Jahre 1064 den Leib der heil. Afra zu erfinden, den Sarg zu eröffnen, ihre heilige Reliquien zu sehen und zu verehren, und ihre Verehrung zu verbreiten. Anno, Erzbischof zu Kölln, erhielt kaum Nachricht von dieser Erfindung, so zeigte er gleich ein sehnliches Verlan-

gen nach einem Reliquium, welches er auch von Embriko ohne Widerrede erhielt. Nach einigen Jahren sehnte sich auch Kaiser Heinrich IV. nach einem, und Hermann, der damalige Bischof, theilte ihm mit Einwilligung des Clerus eines mit, und dadurch wurde die Verehrung der heil. Märtyrinn bis in das westliche Deutschland verbreitet.

Im Jahr 1440 setzte Petrus, Cardinal und Bischof zu Augsburg, die Bruderschaft zu Ehren des heil. Ulrich ein, und ertheilte im Jahr 1467 allen Brüdern und Schwestern gewisse Ablässe. Dieses Mittel wirkte mächtig auf die Gemüther der Christen von allen Ständen; und munterte sie zur Verehrung der heiligen Schutzpatronen auf.

Allein die Reformation, die bald nachher, besonders in Augsburg, um sich griff, und den katholischen Cultus durch Verbannung der Geistlichkeit und Einziehung der Kirchen zu ersticken suchte, hemmte sehr merklich diese Verehrung. Bischof Heinrich V., jener eifrige Verfechter der katholischen Religion, weihte im Jahr 1607 die von dem Abt Johann Merk in vollem Glanz hergestellte Kirche mit der feyerlichsten Solennität ein: erneuerte die Bruderschaft zu Ehren beeder Heiligen Ulrich und Afra, be-

stättigte die neuen Statuten, welche den Einverleibten nichts als geistliche Gutthaten zusichern, ohne daß sie die mindeste Abgabe zu leisten haben, und so wurde die Verehrung dieses heiligen Ortes wieder auferwecket, und in Gang gebracht.

## §. IV.

## Die Grabstätte der heil. Afra wird durch reiche Schenkungen und Privilegien verherrlichet.

Kaiser Constantin hatte sich kaum zur christlichen Religion bekehrt, und der auf die grausamste Art verfolgten Kirche Ruhe verschafft; so hat er alsbald durch ein feyerliches Gesetz verordnet, daß die Güter der heiligen Märtyrer, welche für den Glauben das Leben gegeben, ihren Anverwandten sollen zurückgestellt werden; wenn aber keiner mehr leben sollte, so sollen ihre Kirchen oder Grabstätte in ihr Erb eintreten. Durch dieses wohlthätige Gesetz erhielten die Kirchen schon ein Eigenthum und großes Vermögen.

Durch diese Verordnung erlangte auch die Grabstätte der heil. Afra das ganze Erbe derselben, weil mit Afra ihre ganze Freundschaft durch die Verfolgung aus der Welt geschafft

worden. Daß sie aber Güter besessen habe, läßt sich aus ihrer Leidensgeschichte erheben. In dieser lesen wir, daß ihre Mutter sie in die Grabstätte, welche sie für sich und die Ihrigen errichtet, begraben habe. Die Geschichte lehrt uns, daß in den Vorzeiten unsere Vorfahren die Grabstätte auf ihren Gütern erbauet, und sich auf diesen haben begraben lassen. Es läßt sich vermuthen, daß der Platz um das Gotteshaus bis gegen dem Spital, wovon einer in den Saalbüchern noch der Baumgarten genannt wird, zum Erbe der Heiligen gehört habe, indem die Häuser schier alle dahin zinsbar sind. Es ist auch fast ausser allem Zweifel, daß der Mayer- und Stierhof, welche vor der Theilung, die im Jahre 1012 geschehen, zusammen gehörten, mit ihren angehörigen Gütern als Eigenthum derselben betrachtet werden können *). Dieses Erbe hat also die Kirche der heiligen Afra mit Recht erlangt, und bey fünfzehenhundert Jahren ruhig genossen.

Von den fränkischen Königen läßt sich wohl glauben, daß sie durch ihre Freygebigkeit das von ihnen errichtete Bißthum und die Kirche der heil. Afra werden mit Einkünften, wovon der Bischof und sein Clerus sich nähren konnte,

*) Conf. Velser, Stengel, Khamm loc. cit.

bereichert haben. Vom König Dagobert ist es bekannt, daß er das Gut Winterheim zu dieser Kirche geschenkt habe.

König Pipin hat ihr über einen gewissen Forst die Jurisdiction ertheilt. Der heil. Wikterp vermehrte die Einkünfte durch das Gut, Eppach genannt. Auch die Kaiserinn Adelheid bezeigte sich sehr wohlthätig gegen dieselbe.

Hätte das Alterthum uns nicht alle Urkunden *) von den Besitzungen, welche die Domkirche und das Stift der heil. Afra vor der zwischen beyden gemachten Abtheilung gemeinschaftlich besessen und genossen haben, entzogen, so würden wir noch mehr die Freygebigkeit, mit der die Grabstätte der heil. Afra bereichert und dadurch verherrlichet worden, bewundern müssen.

---

*) Es ist in der That sehr zu bewundern, daß weder in dem Hochstiftischen, weder in dem Domkapitlischen, noch in dem St. Ulrikanischen Archiv ein Dokument, welches über die Zeit der Theilung hinausreicht, gefunden wird. Es scheint, daß die Urkunden, um alle Processe zwischen den beyden Stiftern in Zukunft zu beseitigen, geflissentlich seyen auf die Seite geräumt worden. Wären sie durch Unglück verlohren gegangen, so sehe ich nicht, wie dieß in allen dreyen zugleich, ohne daß die vom 11ten, 12ten und folgenden Jahrhunderten eben diesem Unfall unterworfen gewesen, hätte geschehen können. Dieser Verlurst ist für die Geschichte unersetzlich.

Die neuen Bewohner des Stiftes der heil. Afra wußten durch ihren erbaulichen Lebenswandel und durch die Erhöhung der Ehre derselben den Kaiser Heinrich II. so lieb zu gewinnen, daß er nicht nur den Besitz der durch die Theilung erhaltenen Güter bestättigte, sondern noch die Reichsfreyheit dem Stift ertheilte, und das Erbe der heil. Afra nebst seiner Gemahlinn Kunegund mit mehreren Gütern vermehrte. Seinem Beyspiel folgten fast alle seine Nachfolger, besonders Friedrich I., welcher dieß Stift vor anderen ausserordentlich liebte; Ludwig IV. Maximilian I. der zum neuen Bau des Chores der heil. Afra im Jahr 1500 den ersten Stein legte; Carl V. Ferdinand I. und III., welcher sogar die Wahl seines Sohnes Ferdinands IV. zum römischen König in diesem heiligen Ort veranstaltete: Leopold I. dessen Sohn Joseph I. eben dieses Gotteshaus durch seine daselbst erfolgte Wahl zum römischen König verherrlichte, und die übrigen Nachfolger, welche alle dieses durch die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra, und des heil. Ulrichs so berühmte Stift theils durch Schenkungen zu bereichern, theils durch besondere Privilegien zu größtem Ansehen zu erheben, und durch ihren mächtigen Schutz in ihren Be-

sitzungen, Rechten und Privilegien bis auf diese Zeit zu erhalten gesucht haben.

Eben so eifrige Verehrer und mächtige Beschützer fand dieser so ehrwürdige Ort an den Herzogen von Baiern und Oesterreich als Grafen von Tyrol, welchen dieser viele Gutthaten zu verdanken hat.

Auch hat der ansehnlichere Theil der Bürgerschaft in Augsburg in älteren Zeiten alle Hochschätzung zu ihren heiligen Schutzpatronen bezeigt, zur Vermehrung des Gottesdienstes, und zur Verherrlichung der Kirche mildthätige und reichliche Beyträge geliefert, und Begräbnisse für sich und ihre Nachkommen sich daselbst verschaffet.

So ist die Grabstätte der heil. Afra und ihr Stift durch fünfzehnhundert Jahre von allen Ständen begabet, bereichert, beschützet, verehret und verherrlichet worden.

## §. V.

## Von den widrigen Zufällen, welche die Kirche und das Stift der heiligen Afra gelitten.

Ein Wunder der Vorsehung wäre es, wenn die Kirche der heil. Märtyrinn Afra immer sich von Verheerungen frey erhalten hätte; be-

sonders da sie bey einer ansehnlichen Stadt lag, welche viele feindliche und verwüstende Anfälle der Feinde auszuhalten hatte; doch je öfters sie zu Boden stürzte, desto herrlicher stieg sie wieder empor.

Unsere Historiker schreiben die erste Verwüstung dem Hunnen-König Attila zu; allein Welser zweifelt, ob dieser durch Vindelicien gezogen. Daß aber diese Provinz von der Durchwanderung und Verheerung der barbarischen Horden nicht verschont geblieben, läßt sich leicht aus dem schließen, weil sie den römischen Kaisern unterthan war, und sie Alles, was unter derselben Bothmässigkeit stand, mit Feuer und Schwert verheerten. Entgegen ist es zuverlässig, daß diese Kirche sammt den Wohnungen der Kanoniker zu Ende des achten Jahrhunderts von den Hunnen und Avaren, welche auf Anstiftung Thassilo, Herzogs in Baiern, gegen Carl den Großen in's Feld zogen, und um Augsburg alles verwüsteten, ganz zerstört worden sey. Der heil. Simpert, der von Carl zum Bischof von Augsburg ernennt worden, bauete, durch die Wohlthätigkeit desselben unterstützt, sowohl die Kirche als die Wohnungen wieder auf.

Im Jahre 955 hatten die Hungarn, welche Deutschland von der Donau bis an den Schwarzwald auf das gräulichste verheerten, und Augsburg belagerten, die Kirche der heil. Afra sammt allen Gebäuden außerhalb der Stadt in die Asche gelegt, und die Geistlichen in eine schmachtende Dürftigkeit gebracht. Der heilige Ulrich suchte das harte Schicksal derselben nach allen Kräften zu erleichtern, und durch seinen Eifer und rastloses Bemühen stieg die Kirche und das Stift herrlicher empor, als sie zuvor gesehen worden.

Das Jahr 1183 war für eben dieses Stift sehr traurig. Bey einer ungewöhnlichen Sonnenhitze gerieth eine bey der Kirche nahe gelegene Werkstätte in Brand, das Feuer fraß so weit und wüthig um sich, daß sogar die Kirche, welche erst etwas über hundert Jahre stand, und das Kloster ein Raub der verheerenden Flammen wurden. Heinrich Abt, welcher im Jahr 1184 dem Manegold in der abteilichen Würde folgte, bauete beyde wieder auf, erhöhete die Mauern, und bedeckte das Kirchendach mit Ziegeln.

Eben solches Unglück litt das Kloster unter dem Abt Marquard im Jahre 1333, und es war kaum völlig hergestellt, so ergriff unter

Abt Conrad Winkler im Jahre 1342 wieder das Feuer das neu erbaute Kloster, und legte es ganz in die Asche. Es wagte sich auch schon an die Kirche, und alle menschliche Hilfe, sie zu retten, schien fruchtlos zu seyn; daher wandte sich der fromme Abt mit seinen Religiosen zu Gott und der heil. Afra, und sein festes Vertrauen hatte die erwünschte Folge; denn als sie die Antiphon: Martyr sancta Dei, absangen, hat die Wuth der Flamme nachgelassen, und die Kirche ward gerettet. Zur Dankbarkeit für diese Gutthat hat er eine Procession mit den Reliquien der heil. Schutzpatronen am Sonntag vor der Auffahrt Christi, und 3 Fasttäge, welche bis auf diese Zeit gehalten worden, verordnet.

Von dieser Zeit ist zwar das Stift vom Feuer unbeschädigt, aber nicht von andern Unglücksfällen verschont geblieben. Den 29sten Juny am Fest der heil. Apostel Peter und Paul 1474 entstand ein solcher tobender Sturm, daß er Bäume entwurzelte, Mauern beschädigte, das Dach der Kirche zum heil. Kreuz abwarf, die von dem Abt Melchior Stamham erst ganz neu und prächtig erbaute Kirche der heil. Ulrich und Afra, welche aber gemäß der hohen Mauern zu schwachen Grund hatte, mit seiner ganzen Wuth ergriff, und zu

Boden stürzte, wobey neben dem Pfarrer und seinem Gehilfen noch 33 Personen unter dem Schutt begraben worden sind. Nach dieser stieg das jetzige prächtige und solide Gebäude unter den fürchterlichsten Stürmen, welche die Religionsspaltung erweckte, nach und nach in die Höhe, und wurde 1607 gänzlich vollendet.

Obwohl dieser Wohnplatz der Heiligen von feindlichen Verheerungen und von den wüthenden Elementen nichts mehr zu leiden hatte, so mußte er doch noch weit härtere, schwerere, und gefährlichere Prüfungen erdulden. Die Reformation hatte kaum ihr Haupt empor gehoben, so faßte sie in Augsburg gleich so tiefe Wurzel, daß sie die katholische Religionsübung ganz zu verdrängen drohte. Den 17. Januar 1537 wurde in dem Rath beschlossen, der katholischen Geistlichkeit anzuzeigen: „Es hätte derselbe für gut angesehen, daß erstlich die Meß „in allen Kirchen abgeschafft, die Bilder in selbigen weggethan, und die Geistlichkeit angehalten werden sollte, das Bürgerrecht anzunehmen, oder die Stadt zu räumen." Da die Geistlichkeit, ohne ihr Gewissen zu verletzen, und ihrer geheiligten Religion treulos zu werden, dieser Verordnung sich weder unterwerfen konnte, noch wollte, und damals aller Hil-

fe beraubt war, so mußte sie dem Drange nachgeben, und in Zeiten die Stadt verlassen *).

Der Abt Johann Könlin und seine Religiosen verliessen mit herzbeklemmendem Schmerzen die Ruhestätte so vieler Heiligen, suchten ihr Heil in Baiern, wo sie in ihrem Schloß zu Wittelsbach, bey Aichach gelegen, unter dem mächtigen Schutze des Herzogs Wilhelm 12 Jahre in Erfüllung ihrer Pflichten zubrachten, und manchen schmerzvollen Blick auf den entheiligten Ort zurücke warfen. Nach ihrer Abreise ließ der Rath die Kirche sperren, die Bilder der Heiligen wegschaffen, die Altäre abbrechen, das Zurückgelassene wegnehmen, und in derselben von den Neuevangelischen Predigt halten **). So stund dieser geheiligte Ort ohne Priester, ohne Gottesdienst, ohne Verehrung, und ganz entheiligt bis auf das Jahr 1549, wo der neuerwählte Abt Jakob Köplin mit seinen noch lebenden Religiosen zurücke kehrte, und wieder von seinem Stift Besitz nahm. Dieser wandte gleich alle Mühe, und alle Kösten auf, um die verwüstete Kirche zu

reinigen,

*) Stettens Geschichte von Augsburg Th. I. S. 342. flg.

**) Ebend. S. 345. Hertfelder Basilic. p. 33.

reinigen, sie in vorigen Stand und Ansehen zu stellen, und den katholischen Cultus und die Verehrung der Heiligen wieder empor zu bringen *). Er führte den Bau der Kirche fort, welchen endlich sein Nachfolger Johann Merk vollkommen zu Stande gebracht hat.

Nicht lange stund diese Ruhestätte der Heiligen in seinem herrlichen Ansehen da; sie mußte schon wieder die fürchterlichsten Erschütterungen erdulden. Während des dreyßigjährigen Krieges, als die Schweden im Jahre 1632 Augsburg besetzten, wurde sie von der Gefahr, ihrer Diener wieder beraubt, und geschlossen zu werden, stark bedroht; allein die Vorsicht wachte diesesmal auf eine wunderbare Art über sie. Es wurde der katholischen Geistlichkeit aufgetragen, entweders dem König von Schweden den Eid der Treue zu schwören, oder die Stadt zu verlassen. Die Religiosen zu St. Ulrich und St. Afra, welche von der übrigen Geistlichkeit vollkommen abgeschnitten, und sich selbst ganz überlassen waren, als sie den Eid unschädlich fanden, schworen solchen, und erhielten also ihr Verbleiben in der Stadt, welche die übrige Geistlichkeit wegen Weigerung desselben verlassen mußte. Nachdem alle katholische Kir-

*) S. Khamm Hierarch. Aug. P. III. p. 122.

chen entweders geschlossen, oder den A. C. Verwandten eingeräumt wurden, blieb die Kirche des heil. Ulrichs und der heil. Afra allein zum katholischen Gottesdienste offen, bis sie auch auf einige Monate aus politischen Ursachen geschlossen, und die Kirche der Jesuiten zu selbem, und das Kollegium zum Wohnort der Benediktiner bestimmt wurden. Diese mußten nun die Seelsorge der katholischen Einwohner durch zwey vollständige Jahre allein besorgen, und mit allem Ungemach einer Belagerung, mit dem tödtenden Hunger, und der wüthenden Pest kämpfen, und große Verfolgungen sowohl von Katholiken wegen dem geleisteten Eid, als von den feindlichen Truppen, und A. C. Verwandten erdulden *).

## §. VI.

## Von den Wundern und Gutthaten der heil. Afra.

Es wäre noch hier der Ort von den Wundern, welche bey der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra geschahen, und diese verherrlichten, zu reden; allein die obgedachte traurige

*) V. Exegesis rerum Sueco. August. 1653. Auch in deutscher Sprach: Schwed. Augsb. Stettens Geschichte 2ter Theil. Rhamm loc. cit.

Schicksale haben uns auch das Andenken derselben meistens entrissen. Doch müssen schon vor des Venanz Fortunats, von dem Oben Meldung geschehen, Zeiten glänzende Wunder diesen heil. Ort verherrlichet haben, indem er sogar bey fremden Nationen in einem herrlichen Rufe stund.

Gewiß wunderbar war die zweyfache Erscheinung der heil. Afra, von welcher wir in der Lebensgeschichte des heil. Ulrichs lesen. Die erste geschah vor dem Jahre 937, da noch Heinrich der Vogler lebte. Die heilige Afra stand vor ihm in einer schönen Kleidung, führte ihn auf das Lechfeld, wo der heil. Apostelfürst Petrus mit einer Menge Bischöfe und anderer Heiligen einen Synod hielt, große und wichtige Dinge schlichtete, den Herzog Arnulf von Bayern über die Zerstörung vieler Klöster, die er Weltlichen ertheilte, zur Verantwortung zog. Sie zeigte ihm auch zween Degen: einen mit, und den andern ohne Griff, und redete ihn so an: „Sage dem König Heinrich, daß der Degen ohne Griff einen König bedeute, der seine Krone nicht aus bischöflichen Händen empfangen; der Degen mit dem Griff aber einen König, über den Gottes Segen gesprochen, und vom Himmel herabgeflehet worden..

Nach dem Synod zeigte sie ihm den Ort, wo Otto der König eine Reichsversammlung halten, und Berengar, der König der Lombarden, und sein Sohn Adalbert mit vielen Bischöfen sich einfinden, und dem Otto unterwerfen wird. Sie benachrichtigte ihn auch von dem Einfalle der Hungarn, zeigte ihm das Schlachtfeld, und versicherte ihn, daß die Christen die Feinde überwinden werden *).

Die zweyte geschah nach der Niederlage der Hungarn um das Jahr 955, wo die heil. Afra auf sein inständiges Gebeth und strenges Fasten ihm ihre Ruhestätte zeigte, und ihr dort eine Gruft zu erbauen verboth **).

Unter dem seligen Abt Egino im zwölften Jahrhundert, wie in seiner Lebensgeschichte ***) erzählt wird, wurde eine Weibsperson durch die Verdienste der heil. Afra von dem Teufel befreyt, und sie gieng freudenvoll nach Haus.

Als eben dieser fromme Abt im zehnten Jahr seiner Regierung von den Schismatikern auf eine ungerechte Art mit den Seinigen das

---

*) Ex vita S. Udalrici apud Velserum, Mabillonium, Bollandiſtas, Stengelium etc.

**) Ibidem.

***) V. in Caniſii lect. antiqu. Vita B. Egi-nonis per Abbat. Udalſcalcum.

Kloster zu verlassen gezwungen ward, so wurde dasselbe wie von einem Erdbeben erschüttert, die Glocken gaben, ohne von einer menschlichen Hand bewegt zu werden, einen Laut von sich, die Kirche schien einstürzen zu wollen, das Grab der heil. Afra, nachdem sich das Metall aufgelöset hatte, eröffnete sich, und schien dadurch anzuzeigen, daß sie ihre flüchtige Diener, wenn sie nicht ohne Verzug zurück gerufen würden, begleiten wolle.

Ein Soldat, der seinen Grafen, mit Namen Rudolf, beleidiget hatte, wurde von selbem in Kerker geworfen, und obwohl Viele um seine Entlassung bathen, konnte er doch seine Freyheit nicht erhalten. Er nahm also seine Zuflucht zu der heil. Märtyrinn Afra, und flehete sie um seine Befreyung an. Im Schlafe sah er die Heilige im hellesten Glanze, die ihm zurief: Was schläfst du? steh auf, trag deine Bande zu meiner Grabstätte nach Augsburg, und preise die Wohlthaten Gottes. Bey seinem Erwachen sah er den Kerker offen, die Bande aufgelöset, und so gieng er ohne das mindeste Hinderniß aus demselben, verfügte sich zur Kirche der heil. Afra, und erzählte den Hergang seiner Befreyung, und betheuerte, daß er solche nur der Hilfe dieser Heiligen zu verdanken habe.

Man sagt auch, daß in der Stadt Rheims in Frankreich durch Anrufung der heil. Afra eine große Feuersbrunst gedämpft worden sey.

Im Jahr 1509 fiel ein Bürger von Augsburg auf seiner Reise in eine tödtliche Krankheit, und da er bey den Medicinern keine Rettung mehr zu hoffen hatte, machte er ein Gelübd, die Grabstätte der heil. Afra zu besuchen. Auf dieses erhielt er innerhalb acht Tagen seine völlige Gesundheit. Er entledigte sich seines Gelübdes, besuchte die Grabstätte der Heiligen, und hieng zween Füsse von Wachs an den heiligen Sarg.

Im nämlichen Jahre war eine Frau in der St. Ulrichs-Pfarrey drey Tage ohne menschliche Hilfe in Kindesnöthen, und sah schon dem nahen Tod entgegen. Der Mann nahm seine Zuflucht zu der heil. Afra, versprach eine Wallfahrt zu ihrem Marterplatz auf das Lechfeld mit seinem Weibe und Kindern zu machen, und die Geburt gieng glücklich von statten.

Auch im nämlichen Jahre wurde ein Weib von einer tödtlichen Wunde am Fuß, und ein anderes von heftig wüthenden Zahnschmerzen

nach einem gemachten Gelübd durch die Fürbitte der heil. Afra befreyt *).

Im Jahre 1703 stürzte eine hiesige Frau, mit Namen Maria Königin, in einen tiefen Keller hinab, rief im Falle die heil. Afra um Hilfe an, und stund, ohne im mindesten beschädigt zu seyn, von dem gefährlichen Falle wieder auf **).

Bey Meldung dieser Wohlthaten, welche sie Einzelnen erwiesen, ist nicht zu vergessen, welche Augsburg von ihr genossen. Fünfzehn Jahrhundert hat die heil. Afra viel für Augsburgs Einwohner gebethet, durch ihre mächtige Fürbitte bey Gott unsere Vaterstadt beschützt, viel Unheil und Gefahren von ihr abgewandt, und die heilige Religion, für welche sie zu unsrer Erbauung ihr kostbares Leben aufgeopfert, bis auf diese Zeit erhalten.

## Beschluß.

Um in den Gemüthern der Einwohner Augsburgs den Andachts-Eifer gegen die heil. Mit-

*) Stengels Kirchenchronik.

**) S. Kistlers Basilik, S. 51. wo mehrere nachgelesen werden können.

bürgerinn und Erzmärtyrinn Afra und gegen ihre Grabstätte, welche noch mehr durch die Ruhestätte so vieler heiligen Märtyrer und heiligen Bischöfe verherrlichet wird, wieder zu erneuern und aufleben zu machen, und ein feuriges Dankgefühl für die schon durch fünfzehn Jahrhunderte erwiesene Wohlthaten und mächtig geleisteten Schutz zu erwecken, will ich mit der so schönen, als auf das Herz mächtig wirkenden Rede des heil. Maximus, Bischofs zu Turin, welche er zu seinem Volke am Fest der heiligen Märtyrer, welche allda den Martertod gelitten haben, hielt, dieser Geschichte ein Ende machen.

„Wenn alle heilige Märtyrer unserer Verehrung würdig sind, so sind wir diese Jenen zu erweisen verbunden, welche in unsern Mauern ihr eigenes Blut für den Namen Jesu vergossen haben. Denn obwohl aller Orten Heilige sind, und Allen durch ihre Fürbitte zu nützen suchen, so flehen doch besonders diejenigen für uns zu Gott, die auch für uns alle Schmach und alle Marter erduldet haben. Denn wenn ein Märtyrer leidet, geschieht es nicht nur allein für sich, sondern auch für seine Mitbürger. Für sich leidet er, um die ewige Krone zu erlangen: für seine Mitbürger, um ihnen ein

erbauliches Beyspiel zu geben. Für sich sucht er durch Leiden die ewige Ruhe, für seine Mitbürger das ewige Heil. Durch ihr Beyspiel lernen wir an Christus glauben, durch Verfolgungen und Schmach das ewige Leben suchen, und den Tod nicht zu fürchten. Betrachtet daher, wie sehr wir den heiligen Märtyrern verbunden sind. Der Eine ist gepeiniget worden, damit der Andere gerettet werde: der Eine hat seinen Henker erduldet, damit der Andere Christum erkannte: der Eine ist zum Tod verdammt worden, damit der Andere das ewige Leben erhielte; und zuletzt, der Heilige ist getödtet worden, damit der Sünder dem Tode entgienge."

„Die heiligen Märtyrer haben also weder für sich gelebt, noch sind sie für sich selbst gestorben. Durch ihr heiliges Leben ermuntern sie uns zu einem tugendhaften und heiligen Lebenswandel, und durch ihr heldenmüthiges Leiden feuern sie uns zum duldigen Ertragen alles Leidens an. Nach Gottes allgütiger und allweiser Absicht mußten in verschiedenen Theilen der Welt Märtyrer leiden, damit sie als schickliche Zeugen durch das anschauliche Beyspiel ihres heldenmüthigen Glaubens-Bekenntnisses uns anfeuern möchten.

wenigst dem ansichtlichen Zeugnisse des Märterthums jenen Glauben beyzumessen, welchem die menschliche Schwachheit auch nach langen Predigten der ewigen Wahrheit keinen Zugang in das Herz gestatten will."

„Alle heilige Märtyrer verdienen daher unsere tiefste Verehrung, besonders aber jene, deren heilige Reliquien wir besitzen; denn jene leisten uns Hilfe durch ihre Fürbitte, diese durch ihr Leiden. Mit diesen genießen wir eine besondere Verbindung; denn diese sind beständig bey uns, verweilen bey uns; das ist, sie wachen, so lange wir leben, über uns, und wenn wir die Hülle unsers Körpers ablegen, nehmen sie uns in die ewigen Hallen auf. Hier wachen sie, damit uns nicht der Unrath der Sünde aufzehre; damit wir dem Schrecken der Hölle entgehen. Denn unsere Voreltern haben absichtlich die Vorsicht gebraucht, daß unsere Leiber mit den Gebeinen der Heiligen in engster Verbindung stehen sollen, damit, da die Hölle jene fürchtet, uns die Pein derselben nicht berühre: da Christus in jenen hervorleuchtet, in uns die dichte Finsternissen sich zerstreuen."

„Wohnen wir daher bey den heiligen Märtyrern, und wir entgehen den Finster-

nissen der Hölle, besonders wenn wir durch ihre Verdienste unterstützt, durch einen heiligen Lebenswandel ihnen ähnlich zu werden uns bestreben. Der Herr sagt zu Petrus: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Wenn über den Apostel und Märtyrer Petrus die Hölle keine Macht und Kraft hatte, so kann sie auch über Jenen, der sich dem Märtyrer anschließt, keine haben; denn die Hölle hat keine Märtyrer in ihrem Besitz, weil sie in das Reich des Paradieses eingehen. Wir sehen sie schon über die Hölle herrschen; wir sehen schon die Menschen von unreinen Geistern durch sie befreyet werden, so daß durch himmlische Hilfe eine gesegnete Seele von den Banden des Teufels entlediget, und dieser an feurigen Banden gefesselt, gefangen aus seiner Gefangenschaft hervorgeführt wird, und daß er, der zuvor eine Beute an sich gerissen hat, selbst zur Beute wird. Daß diese und andere dergleichen Wunderdinge von den Heiligen geschehen, ist Allen und Jeden hinlänglich bekannt."

„Daher meine Brüder! lasset uns sie in diesem Leben verehren, damit wir uns im künftigen ihres Schutzes erfreuen mögen. Lasset uns mit ihnen durch genaue, eifrige und thätige Nachahmung aufs engste verbinden, so wie wir mit ihnen durch ihre heilige Reliquien verbunden sind; denn nichts wird vermögend seyn, uns von ihnen abzusondern, wenn wir mit Leib und Seele durch thätige Religion an sie uns anschließen, und an sie angeschloßen verbleiben."

# Inhalt.

## Erster Abschnitt.

### Von der Bekehrung der heil. Märtyrinn Afra.

§. I.

Abstammung und Religion der Afra. Seite 13

§. II.

Der heil. Narciß, Bischof von Gerund, kommt nach Augsburg. 15

§. III.

Der heil. Narciß kommt zu Afra, und sie ändert ihren Sinn. 16

§. IV.

Afra eröffnet ihren Mägden ihre Sinnesänderung. 18

§. V.

Narciß wird verfolgt, und Afra rettet ihn. 20

§.VI.

Afra hinterbringt ihrer Mutter Hilaria, was sich zugetragen, und sorgt für fernere Sicherheit des heil. Bischofs. 22

§. VII.

Der heil. Narciß kommt zu Hilaria, und bereitet sie und die Ihrigen zum Empfang des christlichen Glaubens zu. Seite 24

§. VIII.

Afra, ihre Mutter und die Mägde werden von dem heil. Bischof unterrichtet und getauft. 26

§. IX.

Der heil. Narciß stärkt seine Neubekehrten in dem Glauben. 29

Zweyter Abschnitt.

Von dem Leiden und Martertod der heiligen Afra.

§. I.

Afra wird als eine Christinn angeklagt und gefangen zum römischen Präses geführt. 32

§. II.

Afra wird zum Feuer verurtheilt und verbrannt. 38

§. III.

Die heilige Afra wird von ihrer Mutter und Mägden zur Grabstätte gebracht. 40

§. IV.

Hilaria und die Mägde werden auf dem Grabe der heil. Afra verbrannt. 43

## Dritter Abschnitt.

### Von Erfindung der heil. Märtyrinn Afra, von ihrer Ruhestätte, und von Erfindung der heil. Hilaria und der drey Mägde.

§. I.

Von Erfindung der heil. Afra. Seite 45

§. II.

Anno, Erzbischof zu Kölln, und Heinrich IV. erhalten Reliquien von der heil. Afra. 47

§. III.

Von der Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra. 51

§. IV.

Von Erfindung der heiligen Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia. 56

## Vierter Abschnitt.

### Von der Heiligkeit, Verherrlichung, und von den widrigen Schicksalen der Grabstätte, der Kirche und des Stiftes der heil. Märtyrinn Afra.

§. I.

Von der Heiligkeit der Grabstätte der heil. Afra. 60

§. II.

Ueber die Grabstätte der heil. Märtyrinn Afra wurde eine Kirche erbauet und allgemein verehrt. 62

§. III.

Bey der Grabstätte der heil. Afra nehmen die Bischöfe ihren Sitz, wählen allda ihr Begräbniß, und verherrlichen den heil. Ort. Seite 65

§. IV.

Die Grabstätte der heil. Afra wird durch reiche Schenkungen und Privilegien verherrlichet. 71

§. V.

Von den widrigen Zufällen, welche die Kirche und das Stift der heil. Afra gelitten. 75

§ VI.

Von den Wundern und Gutthaten der heil. Afra. 82

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Placidus,

Geschichte von der Bekehrung, Leiden und Erfindung der heiligen Märtyrinn Afra; dann von der Heiligkeit, Verherrlichung und den Schicksalen ihrer Grabstätte

Augsburg 1804

V.ss. 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10787513-4